

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3 50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach aufsteigendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Der rumänische Handelsvertrag.

B u d a p e s t, 18. März.

Am 1. Juni 1886 läuft der Handelsvertrag zwischen unserer Monarchie und Rumänien ab und noch hat unsere Regierung keinen Schritt gethan, um die Beziehungen zu Rumänien zu regeln. Handel und Industrie sehen sich in ihren Operationen gelähmt, denn Niemand weiß, wie sich das Verhältnis zu dem Nachbarlande gestalten wird, ohne feste Basis aber kann sich der Handel, welcher nicht, wie manche Staatsmänner, von der Hand in den Mund lebt, in keine Transaktionen einlassen. Die Regierungen scheinen die Schwierigkeiten zu fürchten, mit welchen die Behandlung dieser wichtigen Angelegenheit verknüpft ist; anders ist ihre Haltung, welche sämtliche interessirten Kreise in hohem Grade beunruhigt, nicht zu erklären. Dritthalb Monate trennen uns nur mehr von dem Ablauf des unter den gegebenen Verhältnissen wichtigsten Handelsvertrages und die Regierung erachtet es für gut, ihre Absichten und Ziele in geheimnißvolles Dunkel zu hüllen, während man doch meinen sollte, daß die gegenwärtige Lage unserer Volkswirtschaft wenig einladend ist für die Experimentirkünste der Regierung.

Wir sind weit davon entfernt, den Werth des gegenwärtig bestehenden Handelsvertrages, dessen vortheilhafteste Bestimmungen durch die rumänische Zollpraxis fast illusorisch gemacht wurden, zu überschätzen, indessen bildete er jedenfalls die Basis, auf welcher die Monarchie die Konkurrenz mit Deutschland, Belgien, Frankreich und England in jenem Gebiete aufnehmen konnte. Die Handelsverträge Frankreichs und der Schweiz sind inzwischen abgelaufen, die Verträge Englands, Deutschlands und Belgiens dauern aber bis zum Jahre 1890, respective jene der genannten beiden Staaten bis zum Jahre 1891, somit ist denselben eine vortheilhaftere Position eingeräumt. Jeder Kenner der Verhältnisse muß die Ueberzeugung gewonnen haben, daß, wenn unser Handel den Schutz des jetzt bestehenden Vertrages gegenüber Deutschland und England verliert, dies gleichbedeutend wäre mit der vollständigen Verdrängung unserer Industrie aus Rumänien. Was dies insbesondere für die ganze primitive Industrie Ostsiebenbürgens zu bedeuten hat, ist überflüssig zu sagen.

Wenn in irgend einer volkswirtschaftlichen

Angelegenheit ein rascher Entschluß dringend geboten war, so ist dies bezüglich des rumänischen Handelsvertrages der Fall, denn wir haben keine Zeit mehr zu verlieren. Wie wir die Stimmung in Bukarest kennen, wäre dort die Durchführung der Fristverlängerung des bestehenden Vertrages mit denselben Schwierigkeiten verbunden, wie die Erledigung des definitiven Vertrages, und kommt ein Vertrag nicht in der kürzesten Zeit zu Stande, so ist die Erledigung desselben in dem kurzen Zeitraum, welcher uns von dem Ablauf des bestehenden trennt, in drei gesetzgebenden Körperschaften kaum zu erwarten. Es muß also binnen kürzester Frist konstatiert werden, ob die rumänische Regierung mit derselben Loyalität und demselben guten Willen in die Verhandlungen eintreten will, wie die österreichische und ungarische Regierung, und dies kann gleich bei der Einleitung der Vertragsverhandlungen klar werden. Ist solch' guter Wille nicht vorhanden, so können die Verhandlungen füglich auch gleich abgebrochen werden, denn den Bestimmungen des rumänischen Gesetzes vom 1. Juli 1885 wird sich die Monarchie nicht fügen können.

Viel Loyalität und Entgegenkommen — von Dank gar nicht zu reden, denn Dank ist ja längst eine politische Untugend geworden — ist von der rumänischen Regierung allerdings nicht zu erwarten, denn sie hat seit jeher gemeinsame Sache gemacht mit jenen Bestrebungen, welche auf die Lösung des Vertragsverhältnisses hinarbeiten. Das berühmte Gesetz vom 1. Juli 1885, welches bestimmt, daß den Staaten, mit denen Rumänien in Vertragsverhandlungen steht, während dieser Verhandlungen, sofern inzwischen der alte Vertrag abgelaufen ist, das Meistbegünstigungsgesetz nicht eingezogen werden darf, ist gegen unsere Monarchie gerichtet. Kommt nun ein Tarifvertrag bis 1. Juni laufenden Jahres nicht zu Stande oder wird die Fristverlängerung des bestehenden nicht erwirkt, dann muß der Handel unserer Monarchie darauf gefaßt sein, daß gegen unseren Export der autonome rumänische Tarif mit 50 Prozent Zuschlag angewendet werden wird, was gleich bedeutend ist mit dem Aufhören unserer Ausfuhr nach Rumänien.

Im beiderseitigen Interesse ist es zu wünschen, daß ein Tarifvertrag zu Stande komme. Es wird in Bukarest gewiß nicht an Stimmen fehlen, welche, bestärkt durch den Erfolg des französisch-rumänischen Konflikts, die rumänische Regie-

rung zur Herbeiführung eines frischen, fröhlichen Zollkrieges mit Oesterreich-Ungarn ermuntern werden. Aber diese Herren machen die Rechnung ohne den Wirth. Ein Zollkrieg mit Oesterreich-Ungarn ist etwas ganz anderes, als der Konflikt mit Frankreich war. Rumänien kann darauf gefaßt sein, daß, wenn uns ein Zollkrieg aufgedrungen wird, wir ihn mit allem Nachdruck und allen uns zu Gebote stehenden Mitteln führen werden. Da Rumänien vom Westen aus auf dem Landwege nur durch unsere Monarchie oder aber auf dem weiten Umweg über Rußland erreicht werden kann, wäre dies gleichbedeutend mit dem materiellen Ruin von Rumänien. Wie gesagt, wir wünschen diese Wendung nicht, wir möchten sie vielmehr, im Interesse der Jahrhunderte alten freundschaftlichen Beziehungen, auf welche hier manche Industrien, dort fast die ganze Agrikultur gegründet sind, vermeiden und wir sind auch überzeugt, daß sie sich bei gegenseitigem guten Willen vermeiden läßt. Die Regierungen sind über die Wünsche der beteiligten Kreise bereits informiert, alle Vertreter des Handels und der Industrie wollen mit gewissen Modifikationen die Erneuerung des bestehenden Vertrages, und dieser Wunsch läßt sich auch mit den Interessen unserer Agrikultur vereinbaren, wenn die Forderung nach heimischer Industrie in diesen Kreisen keine leere Phrase ist. Von der Regierung aber muß ein rascher Entschluß und energisches Vorgehen gefordert werden, denn dem Außenhandel müssen die Mittel gewährt werden, daß er sich, wie immer die Entscheidung ausfalle, den neugeschaffenen Zuständen anbequemen könne.

Budapest, 18. März

\* Die Majorität des österreichischen Abgeordnetenhauses beabsichtigt, wie die Prager „Narodni Listy“ aus Wien melden, in Betreff der **Ausgleichsverhandlungen** im Sinne des Art. 79 der Geschäftsordnung des österreichischen Abgeordnetenhauses nach dem Gesetze vom 30. Juli 1867 vorzugehen, wonach für umfangreiche Vorlagen eine ständige große Kommission gewählt werden kann, um nach geschlossener Session weiter zu tagen.

Diese Kommission könnte, so schreibt man dem genannten Blatte, im Laufe der Sommermonate alle Ausgleichsvorlagen durchberathen, so daß zu Beginn der Herbstsession, welche diesmal schon im September ihren Anfang nehmen wird, die Ausgleichsgesetze ins Plenum kommen und bis Jahreschluß, wo möglich noch vor den Delegationen, erledigt werden könnten. Die Rechte begründet

## Charlotte Wolter als „Medea“.

B u d a p e s t, 18. März.

„Wenn keine Moral mehr gelehrt wird, keine Religion mehr Glauben findet, wenn kein Gesetz mehr vorhanden ist, wird uns Medea noch anschauern, wenn sie die Treppe des Palastes hinunterwankt und der Kinder mordt gefahren ist.“ So spricht sich Schiller in seiner Abhandlung „Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet“ über die Wirkung jenes Frauencharakters aus, der zu den mächtigsten Schöpfungen des griechischen Mythos gehört. Und niemals empfindet man den Schauer, den diese Gestalt erweckt, tiefer und erschütternder, als wenn eine Künstlerin von der Größe der Wolter sie verkörpert. Die geniale Tragödin hat, indem sie ihr Gastspiel am deutschen Theater mit dieser Rolle begann, uns mit einem Mal in jene Region der darstellenden Kunst geführt, in der Alles von großem Zuschnitt sein muß, wenn uns die Vorgänge auf der Bühne glaubhaft erscheinen sollen. So stürmisch gehen die Wogen der Leidenschaften, so hoch über Menschliches hinaus ragt das Riesenmaß der Gestalten, daß unsere moderne, zumeist von einem Hauch der Sentimentalität gestreifte Empfindung mit innerem Schrecken an die Seelentämpfe der Titanenwelt denkt.

Zwar hat Grillparzer in seiner „Medea“, dem Schlußdrama seiner Trilogie „Das goldene Vließ“, im Charakter der Heldin manchen der grauen antiken Züge gemildert und ihn durch Regungen erjeht, die unserer Gefühlswelt näher liegen, aber trotz alledem bleibt „Medea“ auch hier noch voll grausiger Kraft und bildet, obgleich zwischen ihrer Leidenschaft für Jason und

Sappho's Liebe zu Phaon eine unbestreitbare Aehnlichkeit herrscht, doch einen lebhaften Kontrast zur Sängerin von Lesbos, durch deren Wesen sich ein milder lyrischer Hauch zieht. Die „Sappho“ ist auch den Heroinen von gemäßigterem Temperament zugänglich, an die „Medea“ wagen sich nur Darstellerinnen von wirklicher tragischer Kraft. Aber auch unter diesen sind nicht alle von dem hinreißenden Feuer, von der herben Kraft, welche diese Rolle erfordert, die im modernen Repertoire wenige ihresgleichen hat. Nur an eine einzige ebenbürtige Rivalin der Wolter in der Darstellung der Medea wissen wir uns zu erinnern. Wir meinen Fanny Janaschek. Gerade zwei Jahrzehnte mögen es sein, da war diese Künstlerin, die, glauben wir, noch jetzt in Amerika lebt, von jenseits des Ozeans zurückgekehrt und hatte in ihrer Vaterstadt Prag während eines längeren Gastspiels auch die Medea dargestellt. Es war keine harmonische Künstlernatur, die uns entgegentrat, aber für die wilde Gemüthsweht, für das Zerrißene im Wesen der Medea wie geschaffen. Das große dunkle Auge bligte Flammen des Ingrimmes und des Hasses, die tiefe, manchmal heiser klingende Stimme gab dem dumpfen Groll packenden Ausdruck und griff dem Hörer tief an's Herz. Niemals wird mir die Art, wie sie, um Jason's Liebe wiederzugewinnen, sich ihm schmeichelnd zuwendet und ihm zuruft: „Jason, ich weiß ein Lied!“ aus dem Gedächtniß schwinden; so sehr war in den wenigen Worten der Kampf einer wilden Frauenjese, die zu jarten Lockmitteln greift, mit packender Gewalt dargestellt.

Charlotte Wolter besitzt für alle Züge der Medea, wie kaum eine zweite Schauspielerin der Gegenwart, die Gaben der Natur wie der Kunst. Der dunkle Timbre

ihrer Stimme, die bald wie Meeresbrausen, bald wie Glockenton erklingt, den wildsten Groll und die zarteste Hinnegung auszudrücken vermag, paßt ebenso zu dem Wesen der Medea, wie der bei aller Einfachheit hinreißende Gestus, welcher den Stellungen der Künstlerin die edle plastische Größe einer antiken Statue verleiht. All diese reichen Mittel stellt sie in den Dienst der überaus schwierigen Rolle, die namentlich von da ab, wo die Heldin der graufigen Wildheit sich hingibt, zu den Problemen zählt, die kaum ganz zu lösen sind, weil für den immer wieder hervortretenden dämonischen Grundzug, für die eine grelle Kolorit kaum die genügenden Nuancen gefunden werden können.

Der Höhepunkt der heutigen Leistung der Wolter schien uns im zweiten Akte zu liegen, in jenen Szenen, wo Medea die Liebe Jason's zu Kreusa merkt, alle Versuche, vor ihm milder zu erscheinen, aufgibt und zu ihrer ursprünglichen ungezügelter Leidenschaftlichkeit zurückkehrt. Das oben citirte Wort, das bei der Jenaufschrei von so eigenartiger Wirkung war und auch von der Ziegler zu starkem Effekt gebracht wurde, kam wohl nicht zu besonderer Geltung, dafür waren aber die großen Züge der ganzen Szene von grandioser Art. Es gehört zu den größten Leistungen der Schauspielkunst, wie Charlotte Wolter die Anklagen gegen Jason mit niederschmetternder Gewalt, mit schneidendem Hohn und glühendem Haffe erhebt, wie sie die andringenden Waffenmehle zurückscheucht und gleich einer wilden Gottheit von dannen geht. Die Anerkennung des alle Räume des Hauses füllenden Publikums über diese außerordentliche Darstellung gab sich in unzähligen Hervorrufen kund und ein prächtiger Lorbeerfranz gab dem Applaus noch besondere Weihe. Wenn der erste

ihren Vorschlag mit dem Hinweise auf die vorgeschrittene Zeit, welche es schwer zulassen werde, außer dem Budget noch das Landsturmgesetz vor den Osterferien der parlamentarischen Beratung zuzuführen.

In Betreff der parlamentarischen Stellung des Abgeordneten August Pulszky erhalten wir vom Schriftführer des Klubs der gemäßigten Opposition die folgende Zuschrift:

Geehrte Redaktion! In der am 18. d. erschienenen Nummer Ihres geschätzten Blattes heißt es in dem Berichte über die am 17. d. stattgefundene Sitzung des Abgeordnetenhauses, daß August Pulszky, der bisher aus dem Klub der gemäßigten Opposition nicht ausgetreten ist, mit der Regierungspartei stimmt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 18. März.

Die Spezialdebatte über den Municipalgesetzentwurf gestaltete sich heute sehr interessant. Gleich zu Beginn entspann sich über das Statutarrecht der Municipien eine längere Diskussion, welche aber mit der Annahme des Textes der Vorlage ohne Abänderung endigte.

Ein erhöhtes politisches Interesse gewann die heutige Sitzung durch einen vom Abgeordneten Grünwald eingebrachten, auf die baldige Errichtung des Verwaltungsgerichtshofes bezüglichen Beschlußantrag, der zu einer längeren, ideenreichen Diskussion Anlaß gab und — in modifizierter Form — schließlich auch angenommen wurde.

Zum Schluß kam ein Amendement des Abgeordneten Adam Lázár, welches die Abschaffung der Virilisteninstitution bezweckte.

Alt fast kühl aufgenommen wurde, so war keineswegs die Künstlerin schuld daran. Ja, uns schien es, daß sie gerade für die Mäßigung, die sie hier an den Tag legte, für die Sicherheit, mit welcher sie die Grundlinien zu dem Charakter der Medea zog, die größte Anerkennung verdiente.

Von den hiesigen Mitwirkenden ist nicht viel zu melden. Bloß Herr Förster, der den Herold der Amphiblyonen sehr tüchtig gab, stand auf der Höhe seiner Aufgabe, die Anderen waren ziemlich schwach.

sich auch in die nächste Sitzung stark hinüberreichen wird. Der Ministerpräsident erklärte, einst die Virilisteninstitution bekämpft, sich aber seither von deren Nützlichkeit überzeugt zu haben.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags. Das Haus setzte sofort die Spezialberatung des Municipalgesetzentwurfes fort.

Wo vom Statutarrecht der Municipien die Rede ist, beantragte Gullner eine Aenderung, die vom Texte der Vorlage nur in zwei Bestimmungen abwich.

An einer späteren Stelle ist bestimmt, daß die Städte mit geordnetem Magistrate zu den Municipalsteuern, durch welche etwaige Bedürfnisse der Stuhlbezirke gedeckt werden sollen, nicht herangezogen werden dürfen.

Die Frage der Verwaltungsgerichte.

Bei §. 19, welcher vom Repräsentationsrecht der Municipien handelt, brachte Béla Grünwald die Frage der Verwaltungsgereichte zur Sprache. Er knüpfte daran an, daß hier den Municipien gestattet ist, sich in Fällen von Rechtsverletzungen an den Reichstag zu wenden.

Nach dieser Einleitung gelangte Redner zu dem Schlusse, daß nur Verwaltungsgereichte den wünschenswerthen Rechtsschutz bieten können. Prinzipiell habe der Ministerpräsident schon früher seine Bereitwilligkeit zur Einführung derselben ausgesprochen, nur hege er Bedenken, ob nicht die Administration gelähmt würde, wenn diese Gereichte besetzt wären.

Das Haus weist die Regierung an, daß sie, damit die auf dem Gebiete der Administration vorkommenden Streitfragen und die von Verwaltungsbehörden begangenen Rechtsverletzungen ausgetragen werden können, je früher einen Gesetzentwurf über die Organisation der Verwaltungsgerichte einbringe.

Diesem Antrage gegenüber erklärte Ministerpräsident Tisza auch diesmal seine Bereitwilligkeit, die Einführung dieser Gereichte in thunlich kurzer Zeit zu veranlassen, nur dürfe man unter „kurzer Zeit“ nicht einige Wochen oder Monate verstehen.

gebundene Marschroute vorschreiben zu lassen. (Beifall rechts, Bewegung links.) Er nehme daher den Antrag nicht an. (Zustimmung rechts.)

Graf Apponyi erwiderte, im Antrage Grünwald's sei keine gebundene Marschroute enthalten. Wenn übrigens der Ministerpräsident Aufklärung geben wolle, was er unter „kurzer Zeit“ verstehe, ob er den fraglichen Gesetzentwurf noch in der jetzigen Session, oder wenigstens in der jetzigen Legislaturperiode einbringen und zum Geleze erheben lassen wolle, wäre Redner geneigt, die Zurückziehung des Antrages zu beistimmen. (Zustimmung links.)

Hierauf ergriff August Pulszky das Wort. Auch er hält die Einführung der Verwaltungsgerichte für notwendig, die Sache sei auch im Hause schon öfter besprochen worden, doch nie mit genügender Gründlichkeit hinsichtlich der Prinzipien.

Man kann unmöglich alle administrativen Streitfragen, sagte Pulszky weiter, dem Verwaltungsgerichte zuweisen. Diese Fragen sind nämlich zweierlei: entweder betreffen sie individuelle Rechtskreise, oder die verschiedene Appreciation des öffentlichen Interesses gibt Anlaß zum Streite.

Schließlich führte Redner noch aus, daß es thatsächlich die Administration lähmen würde, wenn es gestattet wäre, jeden Fall in welchem Stadium immer und mit Umgehung der Verwaltungsbehörden direkt vor das Verwaltungsgericht zu bringen.

Daniel Fránzi unterstützte, im Gegensatz zu Pulszky's Auffassung, den Antrag Grünwald's. Ministerpräsident Tisza erklärte, der Antrag enthielte bloß dann keine gebundene Marschroute, wenn er einfach lautete: Die Regierung wird angewiesen, den Gesetzentwurf in kurzer Zeit einzubringen.

Nachdem dann noch Hódosy verschiedene Aeusserungen Pulszky's bekämpfte, Alexander Urmány aber für den Beschlußentwurf gesprochen hatte, hielt der Antragsteller Grünwald eine kurze Schlussrede, in welcher er gegen Pulszky polemisierte und seinen Antrag im Sinne des Verlangens des Ministerpräsidenten abkürzte.

Noch verlangte August Pulszky zu einer persönlichen Bemerkung das Wort. Die äußerste Linke suchte ihn durch anhaltenden Lärm am Sprechen zu verhindern und nur mit großer Anstrengung konnte er sich verständlich machen.

Es folgte nun der zweite Abschnitt des Gesetzentwurfes (§§. 21—44), welcher vom Municipalgesetz, von dessen Kommissionen und von der Wahl der Ausschussmitglieder handelt.

Daß der Municipalgesetz die betreffende Jurisdiction (Komitat oder mit dem Jurisdiktions-

rechte bekleidete Stadt) vertritt, wurde ohne Bemerkung angenommen. Dagegen rief die Bestimmung des §. 22, wonach der Municipalausschuss zur Hälfte aus gewählten Mitgliedern, zur Hälfte aus Virilisten bestehen soll, eine Debatte hervor, welche weit vom eigentlichen Beratungsgegenstande abwich und heute gar nicht zum Abschlusse gelangte.

Die Diskussion wurde von Adam Vázár mit einer längeren Rede eröffnet, welche in dem Antrage gipfelte, die Virilisteninstitution abzuschaffen. — Diesem Antrage trat Ministerpräsident Tisza entgegen. Er habe die Einführung dieser Institution seinerzeit heftig bekämpft und vom demokratischen Standpunkte könne sie auch nicht gerechtfertigt werden. Allein die Erfahrung habe bewiesen, daß sie gut und im Interesse des ungarischen Staates notwendig sei. Eben deshalb möge das Haus die in Rede stehende, schon im Municipalgesetze von 1870 enthaltene Bestimmung annehmen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Ignaz Hefly gab ebenfalls zu, daß die Virilisteninstitution in manchen Gegenden des Landes heilsame Wirkungen hatte, dies sei jedoch kein stichhaltiges Argument für deren Beibehaltung. Auch der Absolutismus habe ja manchen gute Seite, und doch dürfe man dessen Einführung nicht beschleunigen. Sodann referierte Hefly auf einen Passus der am Montag gehaltenen Rede des Ministerpräsidenten über das Verhalten Kossuth's in der Frage des Parlamentarismus. Redner kenne so ziemlich die Vergangenheit Kossuth's (Ehrenrufe auf der äußersten Linken), dessen Schriften, Reden und Gedankengang; um aber ganz sicher zu gehen, habe er die Zeitungen der betreffenden Periode nachgesehen, allein nirgends ein Wort als Beweis dessen gefunden, daß Kossuth den Parlamentarismus bekämpft hätte. Aber als das damalige Komitatsystem erörtert und angegriffen wurde, als — sagte der Redner — Karl Eötvös (lebhaft allgemeine Heiterkeit), um Vergeltung, als Joseph Eötvös seinen Roman „Der Dorfnotär“ veröffentlicht hatte und eine politische Fraktion, die aus jenseit höchst achtenswerthen Männern bestand, die Komitatsinstitution scharf angriff, da trat Kossuth mit der ganzen Gewalt seiner Beredsamkeit für das Komitatsystem ein, wobei er nachwies, daß man, wenn man auch von ihm beigemüthete Parlamentarismus eingeführt werden sollte, die Wahrnehmung machen werde, daß die Komitate und der Parlamentarismus sehr gut vereinbar seien. Und als man ihn fragte, wie er diese zwei Systeme in Einklang bringen wolle, antwortete er, dies werde durch die Komitatsinstitution selbst, die eben wegen ihrer Anpassungsfähigkeit so werthvoll sei, vermittelt werden. So verhält sich die Sache; und Niemand kann sagen, daß Kossuth ein Gegner des Parlamentarismus gewesen sei. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.)

Nach Hefly sprach Joseph Madarász. Er befürwortete den Antrag Vázár's, weil die Geldaristokratie die häßlichste aller Aristokratien sei. Die Virilisteninstitution sei von der Deakpartei nur deshalb eingeführt worden, weil sie sonst nicht vermocht hätte, den reaktionären Ausgleich von 1867 aufrechtzuerhalten.

Provoziert durch Hefly's Reminiscenzen aus den Vierziger-Jahren, ergriff nun einer der hervorragendsten Veteranen unseres konstitutionellen Lebens, Anton Zichy, das Wort. In gewissem Sinne, so sagte Zichy im Wesentlichen, hat Ungarn auch in der Tablairo-Zeit den Parlamentarismus besessen, denn Ungarn verdankt seine Konstitution nicht Gassenkrawallen, bei welchen das Volk in Wien rief: „Wir wollen die Pressefreiheit und wir wollen die Censur!“ Wenn man aber den Parlamentarismus im modernen Sinne verantwortlich den Ministern will und ihnen doch das zur Ermöglichung der Verantwortlichkeit erforderliche Verfügungsrecht, die bis zu einem gewissen Grade notwendige Centralisation nicht bewilligen will, so handelt man beinahe so, wie jene Wiener Schreier.

Zu welchem Sinne war nun Kossuth ein Gegner der Centralisation und dennoch ein Parlamentarist? In den Vierziger-Jahren wollte der damalige Hofkanzler Graf Apponyi mittelst der Administratoren in den Komitaten die Majorität für sich gewinnen. Da wurde dann in den Kongregationen gesagt: „Gut; Apponyi mag den Versuch machen. Aber wenn der Versuch mißlingt, möge er auch dessen Konsequenzen ziehen; er möge dann abdanken und die Regierung der in der Majorität befindlichen Partei überlassen.“ In diesem Sinne war Kossuth ein Parlamentarist, doch war er es keineswegs im modernen Sinne. Heute betrachten wir den Parlamentarismus als identisch mit der Ministerverantwortlichkeit und mit der parlamentarischen Regierungsform. In diesem Sinne, das ist eine geschichtliche Thatsache, waren Kossuth und Deák und viele andere verdienstvolle Patrioten Gegner des Parlamentarismus.

Der Redner konstatierte sodann, daß Joseph Eötvös durch seinen Tendenz-Roman „Der Dorfnotär“ die Komitatsmishandlung an den Pranger stellen wollte, doch sei er dabei auch in Uebertreibungen verfallen. In Folge dessen habe denn auch Deák diesen Roman mit einem Pferde auf dem Schilde eines Thierarztes verglichen, welches ganz richtig gezeichnet ist, aber außerdem alle krankhaften Erscheinungen wahrnehmen läßt, die am Kopfe, am Halse, am Rücken, an den Füßen eines Pferdes vorkommen können. (Heiterkeit.) Und dennoch haben auch Tendenzromane, sagte Zichy, stets ihre Bedeutung.

Ohne mich auf ein Examen aus der Rechtsgeschichte Ungarns vorbereitet zu haben — so fuhr Zichy dann fort — kann ich doch aus meiner Erinnerung Folgendes erwähnen. Als vor dem Reichstage von 1847 im Bester Komitatshaufe die Debatten über die Feststellung der Instruktion für die Ablegaten im Zuge waren, stellte Eötvös, der an den Komitatsberatungen stets eifrig theilnahm, den Antrag, daß das Komitat sich für die Einführung der parlamentarischen Regierungsform aussprechen und dies in die Instruktion aufnehmen möge. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Und was geschah einige Tage später? Die Gegner dieser Ansicht sammelten sich, wie es damals in den Komitaten oft vorkam, und brachten den ersten Beschluß zu Falle. So auch im Bester Komitate. Die flammende Beredsamkeit Kossuth's brachte einen ganz entgegengesetzten Gegenantrag zur Annahme. Dieser Beschluß kam der Abgeordnete Hefly im Archiv des Bester Komitates und auch in den

damaligen Zeitungen finden. Dieser Gegenantrag drang durch, weil man die Centralisation verhorreszirte und weil man befürchtete, daß die Centralgewalt in die Hände fremder oder nicht patriotisch gesinnter Männer fallen könnte, welche dann mit dieser Gewalt Mißbrauch treiben könnten. In diesem Sinne bekämpften Kossuth und Andere die Centralisation.

Das ist eine historische Thatsache, die keiner Beschönigung bedarf, wie es auch eine historische Thatsache ist, daß Kossuth wenige Monate später in Preßburg erklärte, Ungarn müsse sich auf das Niveau der Zeit erheben. Dieses Niveau war die Abschaffung der Districte und die Einführung der Centralisation in ungarischem Sinne, d. h. eines unabhängigen, verantwortlichen Ministeriums. (Zustimmung rechts, Widerspruch auf der äußersten Linken.) Dann kamen Tage, in welchen sich gegen Ungarn Feinde erhoben, welche nicht mehr durch die Waffen der Komitate, sondern nur durch die Centralgewalt niedergehalten werden konnten. Gab es einen eifrigeren Municipalisten als Paul Nagy, der selbst so weit ging, daß er die Komitate zur Einführung eigener Prozeßordnungen veranlassen wollte, somit den für Ungarn gefährlichen Boden des Föderalismus betrat? Und doch sagte Nagy später, als die erwähnte kritische Zeit eintrat: „Gott sei Dank! Wir sind der Komitate treu geblieben!“ (Zustimmung rechts, Unruhe auf der äußersten Linken.)

Der Redner ging dann zur Besprechung des §. 22 über. Der Politiker müsse sich seiner Ansicht nach stets auf praktischen Boden bewegen. Er müsse stets fragen, ob ein gewisses Prinzip dem ungarischen Staate zum Vortheile gereiche? Von diesem Gesichtspunkte stimme er für die Beibehaltung der Virilisteninstitution. (Stürmischer, anhaltender Beifall rechts.)

Noch erhielt Hefly zu einer kurzen Erwiderung das Wort. Er erklärte, Kossuth habe stets gegen die Centralisation, gegen das Ueberwachen der Centralgewalt, aber nie gegen den Parlamentarismus gekämpft. Uebrigens habe Kossuth in der That seine Ansichten über den Parlamentarismus geändert, aber nicht in der von Zichy angegebenen, sondern in entgegengesetzter Richtung. Zu dem Parlamentarismus, wie er heute in Ungarn besteht, sagt Kossuth: Ich bedauere, daß ich ihn geschaffen habe. (Lebhafte Beifall, Heiterkeit und Ehrenrufe auf der äußersten Linken.)

Der Präsident vertagte nun die Debatte auf morgen. — Schluß der Sitzung nach 2 Uhr.

**Lokal-Anzeiger.**

**Aus dem Municipal-Ausschusse.**

Budapest, 18. März. In schwach besuchter Sitzung setzte heute die Generalversammlung ihre Verhandlung fort. Den ersten und wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Vorlage betreffs der abermaligen Aenderung des Pflasterungssystems. Zu einem meritorischen Beschlusse kam es nicht. Erfahrungsgemäß weicht unsere Repräsentanz in wichtigeren Fragen, so lange es eben angeht, der endgültigen Entscheidung gerne aus und Vertagungsanträge sind stets willkommen. So auch im heutigen Falle. Nach Erstattung des Referates und nachdem Johann Bobula mit großer Gründlichkeit für das Beharren auf der jetzigen Methode plaidirte, wurde einstimmig ein Antrag Stephan Mendl's angenommen, welcher, u. A. auch mit Berufung auf die zu erwartende Zuzug der Beschlusfassung bis zum Herbst beantragte.

Die Vorlage bezüglich „des Resultates der Bobula'schen Pflasterungsmethode“ (so lautet der offizielle Titel derselben) referirte Magistratsrath Kun. Die Methode sei mit zahlreichen Unzulänglichkeiten verbunden, welche es wünschenswerth erscheinen lassen, daß die Hauptstadt zu dem System vor 1879 zurückkehre, d. h. die Steine selbst aufzuffassen und lediglich die Arbeit im Offertwege vererbe. Das Ingenieuramt, über seine Meinung befragt, sagt heute im Allgemeinen, in den letzten vier Jahren habe sich das neue System um 12,466 fl. theurer gestellt. Der Magistrat und die Baukommission beantragen demnach eine Rückkehr zu dem früheren System.

Johann Bobula führt aus, seinerzeit haben ihn zum Antrage auf Aenderung der Pflasterungsmethode folgende Momente bewegt: Der Mangel, ja die Unmöglichkeit der gehörigen Kontrolle; die Voraussetzung, daß auf Grund des geänderten Systems bessere Arbeit geliefert werde und schließlich das Wegfallen von Mißbräuchen bei der Manipulation. Alle diese Momente sind auch heute noch in Geltung; Kontrollirten kann man auch heute nicht; der Unternehmer liefert selbstverständlich bessere und dauerndere Arbeit, wenn er auch für die Güte des Materials zu haften hat und was schließlich den dritten, heikelsten Punkt betrifft, so möchte er sich nur ungerne des Näheren auf denselben einlassen. Das Ingenieuramt mag was immer vorbringen, die neue Methode hat sich bewährt — bis auf einen einzigen Fall, bei der Pflasterung der Kellereistraße, wo der Unternehmer in der That nicht genügend vorbereitet war. Aber auch in diesem Falle wurde der Unternehmer vom Ingenieuramt nicht zur Verantwortung gezogen. Redner führt sodann verschiedene Daten an, aus denen er deduzirt, daß die Pflasterungsarbeiten, wenn dieselben sammt der Verpflichtung, auch das Materiale zu liefern, vergeben werden, nicht theurer zu stehen kommen, als wenn die Stadt selbst das Materiale liefert und nur die Arbeit vergibt. In den letzten vier Jahren wurde — streng genommen — das gemischte System beobachtet, es wurden Arbeiten mit und ohne Materiallieferung vergeben. Redner weist nun ziffergemäß nach, daß im ersteren Falle beim Granitpflaster der Quadratmeter um 15 kr. (9 fl. 69 kr. gegen 9 fl. 84 kr.) und beim Trachtpflaster um 25 kr. (7 fl. 24 kr. gegen 7 fl. 49 kr.) billiger zu stehen kam, als im letzteren. Nicht außer Acht zu lassen ist auch, daß der Unternehmer bei der Aufarbeitung mit seinem Materiale ganz anders umgeht, als mit dem Materiale der Hauptstadt; des Ferneren ist er bei der Uebernahme struppiger, als es die Organe der Kommune sind. Selbst die Anschaffung kommt ihm daher billiger zu stehen, als

der Hauptstadt. Unter allen Umständen werden die Straßen und Gassen besser gepflastert sein. Redner beantragt schließlich, die Generalversammlung mög unter Ablehnung des Magistratsantrages bei dem bisherigen Systeme, das eigentlich ein gemischtes ist, verbleiben. (Zustimmung.)

Karl Scheich plaidirt für den Antrag des Magistrats und der Baukommission. Man möge mit den Bergwerksbesitzern Verträge auf mehrere Jahre abschließen und das Facit wird sich zu Gunsten der eigenen Anschaffung stellen. Der Unternehmer ist nicht in der Lage, eine solche weitläufige Vorsicht zu üben, da er aber von Fall zu Fall konkurriren muß und nicht weiß, ob er ein Anderer aus der Konkurrenz siegreich hervorgehen wird. Der Unterschied wird sich insbesondere bei der Anschaffung von Granitsteinen fühlbar machen.

Stephan Mendl bedauert, daß Herr Bobula die Daten, welche er heute vorgebracht, nicht auch der Baukommission unterbreitete. Redner ist nun nicht in der Lage, für den einen oder anderen Antrag zu stimmen. Für das laufende Jahr — sagt er — ist die Entscheidung ohnehin nicht mehr von Gewicht; wir haben eben gestern einen neuen Obergeringewahl, heute verharren wir vorläufig bei dem jetzigen Usus und vertagen wir die Beschlusfassung bis zum Herbst, in welcher Zeit der Obergeringewahl ein umfassendes, detaillirtes Gutachten abgeben kann. (Zustimmung.)

Der Vertagungsantrag Mendl's wird hierauf einstimmig angenommen. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden wie folgt erledigt:

Für drei Säulen in der Radvicsgasse, 3. Bezirk, wurden 4842 fl. votirt. — Den Ordensschwefeln „Sacro coeur“ wird gestattet, eine Kanalgebühren von 953 fl. in Jahresraten von 150 fl. ohne Zinsen zu entrichten. — Zu einer längeren Diskussion gab der Referent des Beschlusses bezüglich eines Pflasterungsbeitrages Veranlassung. Derselbe hat vor Jahren eine lastenfreie Realität im Lizitationswege gekauft und konnte diesen Pflasterungsbeitrag auch nicht in Abzug bringen, da derselbe nicht angemeldet war. Es wurde konstatiert, daß zwischen der Vollendung der Pflasterung und der Bemessung und Forderung des Betrages sechs bis sieben Jahre verfloßen. Nachdem der Oberstaal Soldy hervorgehoben hatte, daß die Bemessung erst nach der Lizitation erfolgte, der Beitrag, welcher die Realität belastet, demnach eingefordert wurde, gab die Generalversammlung dem Dekurs Folge und beauftragte gleichzeitig den Magistrat, gegen den Beamten, welcher die Schuld an dem Veräufnisse trägt, eine strenge Untersuchung einzuleiten und im Wege eines Statuts dafür Sorge zu tragen, daß die Pflasterungsbeiträge rechtzeitig repartirt werden.

Der Ankauf eines Wäasserberghauses in der Berczögasse von 1000 fl. wird genehmigt.

Für die Erhaltung und Bewahrung der Ergebnisse der Altöfner archäologischen Ausgrabungen soll eine mäßige Summe votirt und für die Fortsetzung der Ausgrabungen ins Budget pro 1887 ein Betrag eingestellt werden. Anton Ferenczy ist gegen die Vorlage. Die Altöfner Ausgrabungen haben die Wissenschaft nicht im Geringsten gefördert. Die Archäologie ist übrigens keine Wissenschaft, sondern eine — Neugierde. (Heiterkeit.) Er habe einmal im Leben Archäologen über Nothwendigkeit debattiren gesehen. (Heiterkeit.) Mit den Steinen der Mauer, die man nächst der Sent-Endreer Straße gefunden hat, habe man einen Weg aufgeschüttet und das Werthlose wolle man aufbewahren.

Der Vorsitzende und Emerich Béky verwarfen sich gegen diese frivole Auffassung. Das Forchiren selbst sei ein Bahnbrechen der Wissenschaft. Die Hauptstadt bringe auch dann für wissenschaftliche und kulturelle Zwecke Opfer, wenn sich hieraus kein materieller Nutzen ergibt.

Die Vorlage wird hierauf angenommen. Der Lehrer Julius Tölgly hat, dem Statute entgegen, um seine Vorrückung in die erste Gehaltskategorie; der Magistrat hatte ihn abgewiesen, die Generalversammlung gibt auf Grund eines Separatvotums des Magistratsraths Altvater seinem Refusse Folge.

Der Minister des Innern hat dem Beschlusse betreffs des Baues einer Detailmarkthalle auf dem Hunyadyplatz — zum zweiten Male — seine Genehmigung versagt, da dieselbe ohne Centralmarkthalle ihrem Zwecke nicht entspreche. Der Magistrat beantragt, das Ministerialreskript zu revidiren und die Baukommission zu beauftragen, an den Minister eine dritte Repräsentation zu richten, da er nicht zu billigen vermag, daß das Ministerium die Hauptstadt nur als eine Art Vorbereitungsstation betrachte und selber administriere. Die Generalversammlung accipirt jedoch den Magistratsantrag; die Akten werden vorläufig dem Staube des Archivs überantwortet.

Für den 7. Bezirk wird die Stelle eines provisorischen Thierarztes (mit 2 fl. Diäten) systemirt. — Der Magistrat beantragt die Errichtung einer neuen Apotheke an der Ecke der Csömörstraße und des Arenaweges und empfiehlt, das Apothekerrecht Michael Kovács zu verleißen. Nach längerer Diskussion über die Nothwendigkeit der Apotheke und die Personalfrage wird die Vorlage an die Sanitätskommission zur Rückgewiesung, damit dieselbe auch die Reklamation des Apothekers B. Palfi (Kerepeserstraße) verhandle.

Auf Antrag Keml's wird dem Baurathe empfohlen werden, die Herbstgasse in Szendrői gasse umzutauschen.

Der Antrag Pégry's, die Straßenbahngesellschaft möge aufgefordert werden, die Fahrtaxe ins Anwinkel (37 fr.) herabzusetzen, wird dem Magistrat zur Effectirung zugewiesen.

Für 30 Feuerlösch-Pumpen werden 4800 fl. votirt. — Der Tischlergewerbevereins wird gestattet, auf ihrem Festsche das Wappen der Hauptstadt zu führen. — Die Gehaltshöhung (Personalzulage) des Stadtkonomen Karl Dunst wird genehmigt und hierauf die Sitzung geschlossen.

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 18. März.

\* Die Kaffeebieder- und Kaffeehändlergenossenschaft hat bei der Stadtbehörde angebracht, daß §. 20 des Gewerbebestandes abgeändert und bestimmt werde, daß jedes über dem Souverain gelegene Lokal, in welchem auch nur

in Billard aufgestellt ist, als Kaffeehaus betrachtet werden dürfte. Die in dieser Angelegenheit befragte Polizeibehörde hat sich gegen diese Modifikation ausgesprochen, da hiedurch die Nachtlokale und Spielhöhlen beträchtlich vermehrt würden. Der Magistrat acceptirte diese Auffassung und wird das erwähnte Gesuch beim Municipalausschuß nicht osfürworten.

\* **Beamtenwahl.** Der hauptstädtische Magistrat hat heute folgende Stellen mittelst Wahl besetzt: Magistratsaktuare 1. Klasse Karl Herlein; 2. Klasse Stephan Bachar; 3. Klasse Alexander Gergely; Magistrats-Konzeptspraktikant Dezso Kényi. — Waisenstuhl-Aktuare: 1. Klasse Anton Szlavay; 2. Klasse Joseph Bisyay; 3. Klasse Béla Pistorj. Betreffs der Belegung von zwei Praktikantenstellen beim Waisenstuhl wird ein neuer Konkurs ausgeschrieben.

\* **Apotheker-Konkurrenz.** Alexander Jovicza ist beim Ministerium des Innern um ein Apothekerrecht für die Gegend der Fiaker-, Fuhrmanns-, Schwalben- und Nymphegasse eingekommen. Dieses Gesuch wurde an die Stadtbehörde behufs Meinungsabgabe herabgeschickt.

\* **Neuer Fiakerstandplatz.** Der Magistrat hat sich heute für einen neuen Standplatz für sechs Fiaker am Maria Theresienplatz ausgesprochen.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 18. März.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine Tochter“), ferner: Vereinsnachrichten, Der Kapitallist, Frucht- und Stechvieh-Marktberichte, die Fremdenliste und Inserate.

\* **Wetterbericht.** Wir hatten heute trübes Wetter; es fiel den ganzen Tag über ein schwacher Regen, in welchen sich Vormittags auch einige Schneeflocken mischten. Das Thermometer zeigte Morgens + 1°, Mittags + 4° R., das Barometer ist auf 765 Mm. gestiegen. Die Depression (758 bis 759) ist im südlichen, der hohe Luftdruck (768 bis 771) im nördlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei nordwestlichen und östlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall gestiegen. Das Wetter ist im Westen veränderlich, im Osten trüb; Niederschläge von zumeist mittlerer Menge waren in allen Theilen des Landes. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Südwesten veränderliches, im Nordosten trübes, mildes Wetter, dort mit weniger, hier mit mehr Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr durchwegs trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungar.-Altenburg 1, Trensain 9, Schemnitz 15, Neuhof 14, Budapest 2, Késmárk 8, Neu-Schmids 5, Ungvár 3, Szatmár 8, Kőszarwein 8, Klausenburg 1, Hermannstadt 4, Dejova 19, Temesvár 4, Arad 5, Pancsova 1 Mm. — **Dzonometer** in Budapest: bei Tag 9, bei Nacht 0 Grad.

\* **Auszeichnungen.** Sr. Majestät hat dem k. k. Hofbeamten Joseph Eder aus Anlaß seiner Pensionierung für vieljährige treue und eifrige Dienste das silberne Verdienstkreuz; den gesetzlichen Nachkommen des weil. k. k. Hofrathes und pensionirten Großwaidwebers Reichs-Akademie-Direktors Dr. Ludwig Hováni, namentlich Franz, Géza, Julius, Marie und Jolán, sowie den gesetzlichen Nachkommen der drei Erstgenannten, das Adelsprädikat „Köröstarjáni“ verliehen.

\* **Ernennungen.** Der k. u. g. Sektions-Geolog Ludwig Vöcsey zum öffentlichen außerordentlichen Professor der Geologie am k. u. Josephs-Polytechnikum; Eduard Baróczi zum Finanzministerial-Konzipisten.

\* **Handelsminister Graf Széchenyi**, der heute Früh in Begleitung des Ministerialrathes Piptahay in Wien eingetroffen ist, hat — wie von dort telegraphirt wird — heute Vormittags längere Zeit mit dem Minister des Innern, Grafen Sálnoky, konferirt und hatte Nachmittags mit Sektionschef Szögény eine längere Besprechung. Der Minister wird seine Besprechungen morgen fortsetzen.

\* **Eine Lehrer-Deputation** hat gestern unter Führung des Schulspektors Joseph Tóth bei dem Ministerpräsidenten ihre Aufwartung gemacht. Die Deputation hat Herrn v. Tiffa, zu gestatten, daß sein von Venczur gemaltes Porträt zum Besten des Lehrer-Waisenhaus-Fonds im Kupferstich vervielfältigt werde. Der Ministerpräsident erklärte sich gerne bereit, die Einwilligung für seinen Theil zu gewähren, doch können über das Anliegen nur die Stadt Szegedin, als Eigentümerin des Bildes, sowie dessen Schöpfer Julius Venczur entscheiden; jedenfalls — schloß Herr v. Tiffa — würde es ihn freuen, wenn der gedachte Fond aus der Vervielfältigung des Bildnisses einigen Nutzen ziehen könnte.

\* **Bornheimer Besuch.** Frau Koloman v. Tiffa staltete heute in Begleitung der Frau Stephan v. Kralovansky der durch den israelitischen Frauenverein erhaltenen provisorischen Volksschule in der Valerogasse einen Besuch ab. Der Gattin des Ministerpräsidenten ertheilte Frau Géza Dombóvári-Schlöf alle auf die Einrichtung des Institutes bezüglichen Aufklärungen. Ihre Excellenz verweilte eine halbe Stunde und gab sodann in den Worten der wärmsten Anerkennung ihrer Befriedigung über die musterhafte Ordnung und Reinlichkeit Ausdruck. Beim Scheiden hinterließ Frau v. Tiffa einen ansehnlichen Betrag für den wohlthätigen Zweck.

\* **Der diesjährige Garnisonswechsel.** Im Nachstehenden theilen wir nach dem „Freundenblatt“ den im Herbst dieses Jahres erfolgenden Dislokationswechsel der Truppenkörper des gemeinsamen Heeres mit. Unsere Hauptstadt wird durch den Garnisonswechsel insoferne berührt, als das Infanterie-Regiment Baron Stubenrauch Nr. 86 und ein Bataillon des Hausregiments Nr. 32 von hier nach Krens, beziehungsweise nach Banjaluka gehen und das Regiment Mollinay Nr. 38 aus Wien und ein Bataillon Rodich Nr. 68 aus Naglaj an ihrer statt nach Budapest kommen. Ferner wird das Husaren-Regiment Szgyier und Rumanier Nr. 13 von Temesvár nach

Budapest kommen und hier die bis dahin fertiggestellte neue Kavalleriekaserne beziehen. Die verordneten Transferrationen sind die folgenden:

Die Linien-Infanterie-Regimenter: Erzherzog Wilhelm Nr. 12 (ungarisch, Ergänzungsbezirk Komorn) von Komorn nach Wien; Graf Degenfeld Nr. 83 (ungarisch, Ergänzungsbezirk Ungarisch-Weißkirchen) mit dem Stabe und zwei Bataillonen von Ungarisch-Weißkirchen und ein Bataillon aus Prjepolje nach Wien; Baron Kuffenich Nr. 33 (ungarisch, Ergänzungsbezirk Arad) mit dem Stabe und zwei Bataillonen von Wien nach Ungarisch-Weißkirchen, ein Bataillon von Wöllersdorf nach Prjepolje; Baron Mollinay Nr. 38 (ungarisch, Ergänzungsbezirk Kecskest) von Wien mit dem Stabe und zwei Bataillonen nach Budapest, ein Bataillon nach Naglaj; Erzherzog Ernst Nr. 48 (ungarisch, Ergänzungsbezirk Groß-Kanizja) mit dem Stabe und ein Bataillon von Wien, sowie ein Bataillon von Groß-Kanizja nach Komorn, ein Bataillon von Wien nach Kanizja, ein Bataillon von Bruck a. d. Leitha nach Saice; Nr. 86 (vormals Stubenrauch, ungarisch, Ergänzungsbezirk Maria-Theresien) mit dem Stabe und zwei Bataillonen aus Budapest und ein Bataillon aus Banjaluka nach Krens und Langenlois; Erzherzog Sigismund Nr. 45 (galizisch, Ergänzungsbezirk Sanok) von Krens und Langenlois nach Przemysl; Prinz Ludwig Windischgrätz Nr. 90 (galizisch, Ergänzungsbezirk Jaroslau) aus Przemysl und Jaroslau nach Wien. — **Je ein Bataillon der Infanterie-Regimenter:** König Ludwig von Bayern Nr. 5 (ungarisch) von Ullof nach Kesztenye, Baron Dahlen Nr. 7 (fürstlich) von Klagenfurt nach Stalac, Graf Huyn Nr. 13 (galizisch) von Kesztenye nach Kratau, Kronprinz des deutschen Reiches Nr. 20 (galizisch) von Priboj nach Kratau, Kronprinz Rudolf Nr. 19 (ungarisch) von Saice nach Komorn, Graf Thun-Hohenstein Nr. 29 (ungarisch) von Budua nach Castellnuovo, Nr. 32 (ungarisch) von Budapest nach Banjaluka, Baron Ziemiecki Nr. 36 (böhmisch) von Domonovics nach Theresienstadt, Großfürst Alexius Nr. 39 (ungarisch) von Joca nach Arad, Herzog von Cumberland Nr. 42 (böhmisch) von Banjaluka nach Theresienstadt, Nr. 46 (ungarisch) von Szegedin nach Joca, Großherzog von Baden Nr. 50 (ungarisch) von Kalinovit nach Gorajda, Nr. 56 (galizisch) von Kratau nach Mlot-Dbruja, Nr. 57 (galizisch) von Kratau nach Priboj, Baron Rodich Nr. 68 (ungarisch) von Naglaj nach Budapest, Baron Knebel Nr. 76 (ungarisch) von Ervice nach Budua, Prinz Hohenlohe Nr. 87 (steirisch) von Domonovic nach Graz, Baron Leuchter Nr. 88 (böhmisch) von Castellnuovo nach Ervice, Baron König Nr. 92 (böhmisch) von Theresienstadt nach Banjaluka, Nr. 94 (böhmisch) von Josephstadt nach Mlotovac, Nr. 98 (böhmisch) von Mlotovac nach Josephstadt, Baron Catty Nr. 102 (böhmisch) von Gorajda nach Kalinovit. — **Die Feldjäger-Bataillone** Nr. 7 (Kratin) von Pettau nach Klagenfurt, Nr. 12 (Böhmen) von Theresienstadt nach Domonovic, das dritte Kaiserjäger-Bataillon von Brigen nach Trient, zwei Kampagnien des 59. Infanterie-Regiments von Gles nach Trient. — **Die Dragoner-Regimenter** von Prinz Alexander von Hessen Nr. 6 (mährisch) von Brünna nach Goding. — **Die Husaren-Regimenter** König von Württemberg Nr. 6 von Warasdin-Ugram nach Temesvár, Jazygier und Rumanier Nr. 13 von Temesvár nach Budapest (neue Kaserne), die erste Eskadron des 5. Husaren-Regiments von Güns nach Sarajewo und die dritte Eskadron des 13. Husaren-Regiments von Sarajewo nach Temesvár. — **Die Ulanen-Regimenter** Großfürst-Thronfolger Nr. 5 (kroatisch) von Stuhlweissenburg nach Warasdin-Ugram, Kaiser Franz Joseph Nr. 6 (galizisch) von Neuhäusel nach Przemysl, Nr. 8 (galizisch) von Lemberg nach Neuhäusel, Graf Trani Nr. 13 (galizisch) von Goding nach Lemberg. — **Aus dem Okkupationsgebiete** kommen die detachirten Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 83, 86, 13, 19, 20, 36, 39, 42, 68, 87, 98 (11 Bataillone), in das Okkupationsgebiet je ein Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 33, 38, 48, 32, 46, 56, 57, 92, 94, das 12. Feldjäger-Bataillon (10 Bataillone).

\* **Eine Lotterie-Debatte im preussischen Abgeordnetenhaus.** Aus Berlin wird unter dem Geßtrigen gemeldet:

Im Abgeordnetenhaus führte der Kommissions-Antrag auf Verdoppelung der preussischen Lotterie-Lose und Erhöhung der Einnahmen aus denselben von 4 auf 6 Millionen zu einer interessanten Debatte. Alexander Meyer und Gneist bekämpften den Antrag Letzterer will überhaupt nicht, daß der Staat ein Glückspiel-Unternehmer sei. Meyer antwortet auf Hauchaupt's Bemerkung, daß man, nachdem der Reichstag das Branntwein-Monopol abgelehnt, im Landtage die Einnahmen Preußens vermehren müsse, dies herge an Stelle der Branntweinsteuer die Lotterieverpflichtung zu setzen und den Zweifel durch Begehung ausstreifen. — **Windthorst** vertheidigt den Reichstag. Es sei nicht dessen Sache, neue Steuern vorzuschlagen, wenn die Regierung unannehmbare Vorschläge mache; auch sei nicht die Nothwendigkeit neuer Ausgaben, wie die von hundert Millionen zur Expropriation der polnischen Grundbesitzer, nachgewiesen. — **Minister v. Scholla** erklärte, die Regierung beantrage nicht die Vermehrung der Lotterie, nehme sie aber aus den Händen des Hauses an. Ein Hundert-Millionenfonds zum Schutze des Deutschtums in den Provinzen sei notwendig, da sonst Blut und Eisen erforderlich gewesen wäre. (Der Pole Kantak rufte. Mit einemmale!) Schließlich nahm das Haus die Vermehrung der Lotterie mit 191 gegen 131 Stimmen an.

\* **Historische Ausstellung in Budapest.** Wir lesen in deutschen Blättern: Einer Verfügung des preussischen Kultusministeriums zufolge sollen aus den ihm unterstellten Instituten, insbesondere aus der königlichen Bibliothek, diejenigen Gegenstände, welche auf die Rückeroberung der Festung Ofen aus den Händen der Türken am 2. September 1686 Bezug haben, zu der historischen Ausstellung geschickt werden, welche in Budapest auf Anregung der ungarischen historischen Gesellschaft veranstaltet wird. Die durch diese Verfügung der Budapester Ausstellung zugehenden Gegenstände dürften von hohem Interesse sein, nachdem bekanntlich dem brandenburgischen Hilfskorps von 8000

Mann unter Hans Adam v. Schönning ein wesentlicher Antheil an der Eroberung Ofens zufiel.

\* **Siebzehn Menschen verunglückt.** Aus Rom wird vom 17. d. telegraphirt: Ein schreckliches Brandunglück hat sich gestern nächst Civitavecchia ereignet. Während des gestrigen Unwetters flüchteten nämlich 36 Frauen mit ihren Kindern in eine Grotte nahe der Stadt, woselbst sie, um sich zu wärmen, ein Feuer anzündeten. Unglücklicherweise fingen mehrere Strohbündel Feuer, das sich nun mit rasender Geschwindigkeit durch den Raum verbreitete und einen furchtbaren Qualm erzeugte. Nun entstand eine unbeschreibliche Verwirrung. Die Weiber wollten ins Freie flüchten, doch gelang es nicht allen, den Ausgang zu finden, und so wurden nachher 17 Personen theils erstickt, theils verbrannt in der Grotte aufgefunden.

\* **Mordversuch und Selbstmord.** Aus Raab schreibt man uns unter dem Geßtrigen: Die Brüder Anton und Stephan Kadák, die hier ein Hafnergeschäft betrieben, lebten schon seit längerer Zeit eines Erbschafts-Prozesses wegen in Zwist. Heute Morgens entstand zwischen ihnen abermals ein Wortwechsel, welcher den Vektoren, Anton, derart in Wuth brachte, daß er seinem Bruder mit einem Revolver, den er schon längere Zeit bei sich trug, drei Lebensgefährliche Schüsse beibrachte. Kaum hatte er dies vollbracht, als ihn die entsetzliche That schon gereute und er sich unmittelbar darauf mit einem weiteren Schusse entleibte. Stephan lebt wohl noch, doch ist sein Zustand ein hoffnungsloser.

\* **Samaritanenvorträge.** Dr. Julius Elisher, Primararzt des „Nothen-Kreuz“-Spitals, legte heute Nachmittags seine Samaritaner-Vorträge in den Lokalitäten des „Nothen-Kreuz-Vereins“ fort, indem er über den menschlichen Körper, die Blutcirculation und das Athmen sprach und die notwendige Einrichtung des Krankenzimmers beschrieb. — **Dr. Julius Faun**, Direktor des Elisabeth-Spitals, wird seine Fachvorträge morgen Nachmittags 6 Uhr in der Akademie fortsetzen.

\* **Neber einen Schiffszusammenstoß** schreibt man aus Zara unterm 15. d.:

Auf der gestern von hier angetretenen Fahrt des Kriegsdampfers „Trief“ mit Erzherzog Ludwig Viktor und dem Statthalter von Dalmatien, FML. v. Soranaro, an Bord ereignete sich ein erster Unfall. Nachdem nämlich der genannte Dampfer außer dem Hafen bereits im Kanal von Zara mit Kurs nach Süden in voller Fahrt sich befand, kam ein schwerbeladenes Trabakel (Küstenfahrzeugs) ihm entgegen und obwohl letzteres keine Aussicht hatte, dem schnelllaufenden Dampfer vorzukommen, kreuzte es dennoch dessen Kurs. Hiedurch gerieth es mit dem Dampfer „Trief“ in Kollision und obgleich der letztere mit der Maschine sofort ganze Kraft nach rückwärts arbeiten ließ, kam es dennoch zum Zusammenstoß. Menschenleben ist keines zu beklagen, doch während der Dampfer „Trief“ nur leichte Beschädigungen am Vordersteven davontrug, hawarirte das Trabakel schwer, da dessen Bormwand vollkommen eingedrückt wurde. Nur mit schwerer Mühe setzte es, nachdem die erste Hilfe vom Kriegsdampfer geleistet worden war, seine Fahrt nach Zara fort, während „Trief“ weiter nach Racoma fuhr.

\* **Neberfüllte Haftlokale.** In dem Gefängniß des vierten bis zehnten Strafbezirksgerichtes in der Sorokfärerergasse erkrankten in der vorigen Woche zwei Häftlinge am Flecktyphus und wurden in's Barackenhospital überführt. Bezirksrichter Siebenfreund ließ die nöthigen Desinfektionsmaßregeln durchzuführen; allein der Gesundheitszustand im Gefängniß ist trotz der musterhaften Ordnung und Reinlichkeit dennoch ein gefahrdrohender. Die vier Zellen, die der Staatsanwaltschaft zur Verfügung stehen, sind nämlich fortwährend in einem Maße überfüllt, wie es selbst bei den günstigsten Ventilationsverhältnissen — und diese herrschen dajelbst absolut nicht vor — unstatthaft ist. Das Gesetz bestimmt, daß die Zellen derart besetzt sein müssen, daß auf jede Person mindestens 20 Kubikmeter Luft entfalle — und faktisch atmet der Gefangene kaum in 9—10 Kubikmeter Luftraum. Die Beschwerden des Bezirksrichters konnten bisher diesem Uebelstande nicht abhelfen. Nun die Gefahr einer Epidemie vorliegt, wäre es denn doch an der Zeit, daß die Kommission des Verwaltungs-Ausschusses, welcher die Untersuchung der Haftlokale obliegt, eintrete und Abhilfe schaße. Denn diese Kommission, deren Pflicht es wäre, jedes Haftlokal allvierteljährlich zu besichtigen, war im Verlaufe von fünf Jahren bloß einmal im Gefängniß der Sorokfärerergasse. Seit Juli v. J. wiederholte sich diese Inspektion noch nicht.

\* **Ein ermordeter Wucherer.** In Pecséthy-Szolnok, Dobokar Komitat, lockte Pantyu Székelys den dortigen reichen Wucherer Pantyu Tuzán, in dessen Schuld er stand, zu sich, beraubte ihn, ermordete ihn sodann mit Hilfe seiner Mutter und nahm alles Geld — 3521 fl. — und die Schuldscheine, die Tuzán bei sich hatte, an sich. Székelys wie auch seine Mutter sind der That geständig.

\* **Die That eines Gerissenen.** Der Kaufmann Johann Szacsahy in Kronstadt schoß in einem Anfälle von Geistesstörung sein 14jähriges Mädchen und nachher sich selbst in die Schläfe. Beide sind lebensgefährlich verwundet.

\* **Aus Zala-Egerkeg** kommen — wie dem „N. U.“ aus Großkanizja telegraphirt wird — abermals sehr beunruhigende Nachrichten. In Folge der maßlosen Agitation des antisemitischen Abgeordneten-Kandidaten ist in der Bevölkerung eine tiefgehende Gährung eingetreten Gestern wurden bereits den jüdischen Insassen die Fenster eingeworfen. An das kanizsauer Platzkommando kam das telegraphische Ansuchen um sofortige Entsendung zweier Kompanien Infanterie, die auch heute nach Egerkeg abgehen.

**\* Ballchronik.** Der innerstädtische Klub veranstaltet am 20. d. in den Speisensälen der Redoute ein geschlossenes Tanzfränzchen. — Der Kranken-Unterstützungs- und Leichenbestattungs-Verein der Budapester Maler wird sein 25. Stiftungsfest am 3. April mit einem Tanzfränzchen in der alten Schießstätte begehen. — Der „Dsmán“ Kranken- und Leichen-Verein veranstaltet Samstag, den 20. März 1886, zu Gunsten des Vereinsfonds im Döngerschen Lokale (8. Bezirk, József körút Nr. 46) ein mit Dilettanten-Vorstellung verbundenes Tanzfränzchen. — In Aßód wird, wie man uns von dort berichtet, am 27. d. ein Wohlthätigkeitss-Ball unter dem Patronat der Frau Varovin Levente Bodmánczy stattfinden, bei welcher Gelegenheit die Gäle und die Environs des Kasinells elektrisch beleuchtet sein werden.

**\* Die Cholera in Italien.** In Candia-Polese, in Rovigno, sind Cholerafälle vorgekommen; zwei von den ersten drei Erkrankten starben; auch im Paduanischen konstatierte man neuerdings Cholerafälle, im Ganzen elf, wovon sieben mit tödlichem Ausgange. Die Blätter in Venedig behaupten, die dort vorgekommenen Cholerafälle seien von Triest und Griechenland auf den Dampfern „Dreife“ und „Lesbian“ eingeschleppt worden; an Venedig liege es nun, sich durch Quarantaine zu schützen.

**\* Ein verantriebter Eisenbahnzug.** Aus Philadelphia meldet man der „Times“, daß ein westwärts gehender Zug der Chicago-Rock-Island-Eisenbahn in der Nähe von Joliet (Illinois) beraubt worden ist. Vier Männer drangen in den Wagen der Express-Gesellschaft ein, schnitten nach einem verzweifelten Kampfe dem Agenten den Hals ab und raubten aus dem Geldschrank 30,000 Dollars. Es gelang den Räubern, zu entfliehen und auf die Verhaftung derselben ist eine Belohnung von 15,000 Dollars ausgeschrieben worden.

**\* Konfisziertes Schweinefleisch.** Auf dem Stephansplatz Markte wurden heute von dem Inspektor Zupfassen Stephan Ritter 38 Kilogramm finniges Schweinefleisch polizeilich konfisziert.

**\* Polizeinachrichten.** Der 27jährige Ziegelarbeiter Michael Kizner war am 14. d. vor dem Haiderschen Wirtshause in Altofen mit einem Arbeiter, Namens Joh. Fuhá, in Streit gerathen und wurde mit diesem schließlich handgemein. Letzterer erwieß sich als der Stärkere. Er warf Kizner zu Boden und traktierte ihn so lange mit Schlägen, bis er bewusstlos am Platze liegen blieb. Kizner wurde ins Johannesspital überführt, wo er am 16. d. an den erlittenen Verletzungen starb. Gegen Zupfassen wird die Anklage wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung erhoben. — Heute Vormittags kam auf dem Centralbahnhofe der Heizer Ignaz Luchár während der Rangirung eines Zuges zwischen die Puffer zweier Waggon und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er ins Spital gebracht werden mußte.

**\* Die Steuerbemessungskommissionen** verhandeln morgen, am 19. d., die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern wohnhaften Parteien (insofern deren Steuer nicht schon im Jahre 1884 bemessen wurde): im 1. und 2. Bezirk (Taban): 1561—1700, im 3. Bezirk (Altofen): 270—543, im 4. Bezirk: 270—317, im 5. Bezirk: erste Kommission 717—729, zweite Kommission 885—907; im 6. Bezirk: 3224—3252; im 7. Bezirk: 4362—4424; im 8. Bezirk: 5636—5736; im 9. und 10. Bezirk 9159—9262.

⊕ Auf das in unserer heutigen Nummer enthaltene Inserat der Firma **Esilag und Komp.** wird hiemit besonders aufmerksam gemacht.

### Mord und Selbstmord.

Die Verbrecherchronik von Budapest ist heute wieder einmal um ein düsteres Blatt bereichert worden. Der Fall, um den es sich handelt, ist ein erschütternder. Zwei junge Leute, innig befreundet, werden durch die Eifersucht entzweit; der Freund hatte dem Freunde die Geliebte abwendig gemacht. Der Betrogene lechzt nach Rache und entwirft, diese zu befriedigen, einen fürchterlichen Plan. Er beschließt, dem Nebenbuhler und sich selbst den Tod zu geben. Er bewaffnet sich mit einem Revolver, schreibt Abschiedsbriefe an seine Freunde und sucht nun sein Opfer auf; den ganzen Vormittag weicht er nicht von dessen Seite, scherzt und lacht mit ihm, um keinen Argwohn zu wecken und harret durch Stunden aus, bis sie Beide allein bleiben. Dann streckt er mit sicherer Hand den Freund durch einen Schuß in die Schläfe, gleich darauf sich selbst durch einen zweiten in die Kehle nieder. Welch feste Willenskraft! In den Dienst einer guten Sache gestellt, mußte sie als Heroismus gelten, so aber, als Vermittlerin einer ruchlosen That, löst sie Abscheu und Entsetzen ein.

Wir erfahren über den in Rede stehenden Fall Folgendes:

Der Schauplatz des blutigen Verbrechens ist der Freizeurladen Alois Szarvas' im Hause Andrassystraße Nr. 86. Seit vier Jahren war daselbst ein Gehilfe, Namens Ladislav Radekly, bedienstet; derselbe ist 24 Jahre alt, aus Szarvapat gebürtig; er war stets ein wohlgeleiteter, fleißiger Bursche und hatte sich durch sein bescheidenes und zuvorkommendes Wesen das Wohlwollen seines Chefs erworben. Der intimste Freund Radekly's war der Tischlergehilfe Joseph Csernyeczky, mit dem er auch weitaufständig verkehrte; die Beiden verkehrten sehr häufig mit einander, Csernyeczky besuchte seinen Freund sehr oft in Szarvas'schen Freizeurladen und in letzter Zeit hatten sie auch eine gemeinschaftliche Wohnung im Hause Königsstraße Nr. 15 als Untermiether des Freizeurladens Michael Göz, der ebenfalls im Szarvas'schen Geschäfte bedienstet ist, bezogen. Das gute Einvernehmen zwischen den beiden Freunden ist gestern durch einen heftigen Wortstreit plötzlich gestört worden; derselbe fand in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung statt und es ging so leidenschaftlich und laut dabei her, daß die Hausleute interveniren mußten aus Furcht, es könnten Thätlichkeiten aus dem Bunk entstehen.

Im Laufe des gestrigen Tages erzählte Radekly seinem Kameraden Göz, der ihn über die Ursache dieses Streites befragt hatte, Csernyeczky habe ihn wegen seiner leichtsinnigen Wirthschaft getadelt und ihm vorgeworfen, daß er vorgestern seinen dienstfreien Tag nicht in seiner (Csernyeczky's) Gesellschaft verbracht habe. Dabei sah aber Radekly sehr verlegen aus; während er sprach, blickte er beständig zu Boden und er machte den Eindruck eines Unaufrichtigen, der sich leerer Ausflüchte bedient. Das wirkliche Substrat ihres Streites war die Eifersucht. Csernyeczky hatte eine Geliebte, mit welcher er vor Kurzem seinen Freund Radekly bekannt gemacht. Nun verdächtigte er seinen Genossen, ihm die Geliebte abwendig gemacht zu haben und daß Radekly ihn am Dienstage, als er dienstfrei war, entgegen dem Herkommen nicht, bestärkte nur noch den Verdacht; er vernunthete nunmehr, Radekly wäre am Dienstage mit seiner Geliebten beisammen gewesen.

Was weiter zwischen den beiden Genossen geschah, wie der Bunk geschlichtet wurde, ist unbekannt. Sicher ist nur, daß die Beiden heute Morgens scheinbar veröhnt die Wohnung verließen. Radekly ging in das Geschäft und arbeitete dort ruhig im Vereine mit Göz, seinem Arbeitsgenossen und Quartiergeber. Um zehn Uhr Vormittags wurde Göz in das nahe Wirtshaus „zum Pagot“ gerufen. Er ging dahin und fand dort Csernyeczky, der ihn einlud, ein Glas Bier mit ihm zu trinken. Göz war verwundert, Csernyeczky hier zu treffen, da er ihn bei der Arbeit vernunthete; doch erklärte Csernyeczky, er trete morgen aus der Arbeit, habe von seinem Meister noch 60 Gulden zu erhalten und werde dann Budapest verlassen und nach der Provinz übersiedeln. Das schien dem Göz plausibel und er fragte nicht weiter. Nach einer Weile ging Göz in den Freizeurladen zurück und Csernyeczky folgte ihm dahin; er begrüßte Radekly in der gewohnten, herzlichen Weise und setzte sich mit Göz Piquet spielen. Um halb 1 Uhr unterbrach Göz die Partie und ging nachhause zum Mittagessen.

Nun waren Radekly und Csernyeczky allein. Radekly ließ den Letzteren eine Weile im Laden zurück und ging in die benachbarte Spezereihandlung Anton Szalády's, wo er Salami und Brod zum Mittagmahle kaufte. Herr Szalády war damals persönlich im Geschäfte anwesend und forderte den Freizeurladener auf, ihn nach dem Essen zu rasiren. Radekly schlug dies aus, und zwar mit dem Bemerkten, er werde nachmittags ohnehin aus dem Dienst treten und ein anderer Gehilfe an seine Stelle kommen. Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß Csernyeczky am Vormittag dem Göz auch feinerleits, und zwar seine Person betreffend, eine ähnliche Mittheilung machte. Augenscheinlich war zwischen Radekly und Csernyeczky etwas vereinbart worden, und zwar auf des Letzteren Initiative. Was damit bezweckt war, ist ein Räthsel und wird es auch wahrscheinlich für immer bleiben, da in den Briefen Csernyeczky's sich diesfällige gar keine Andeutung findet.

Mit dem eingetauchten Mittagsbrod ging Radekly in den Freizeurladen zurück. Drei Minuten später wurden im Szalády'schen Gewölbe Detonationen vernommen. Man eilte in den Szarvas'schen Laden und fand die beiden jungen Leute in einem Blutbade auf dem Fußboden liegen. Sie lagen in einer Linie, die Füße gegen einander. Radekly war in die linke Schläfe geschossen und rückelte noch, aber aus der klaffenden Wunde quoll das Blut in dickem Strom hervor. Csernyeczky lag den Revolver in der Rechten, bereits todt da; er hatte sich in die Kehle geschossen und der wohlgezielte Schuß hatte sofort den Tod herbeigeführt. Radekly hielt mit einer Hand seine Mundharmonika umklammert; er war bereits bewußtlos und augenscheinlich dem Tode nahe.

Die Situation der beiden blutigen Körper verrieth auf den ersten Blick, was geschehen war. Csernyeczky hatte erst seinen Genossen, dann sich selbst getödtet. In seiner Tasche fanden sich zwei Briefe, einer an Göz, der andere an einen seiner Freunde. In beiden erklärt er, seinen Freund aus Eifersucht getödtet zu haben; gleichzeitig bittet er, die Begräbniskosten im Wege einer Kollekte aufzutreiben und Radekly an seiner Seite zu bestatten.

Daß Csernyeczky die entsetzliche That schon gestern beschlossen, geht daraus hervor, daß er gestern Abends seinen Wirtsvrod verpfändet und aus dem Erlös sich um 5 fl. 50 kr. einen Revolver gekauft hat; auch die beiden Briefe dürfte er schon gestern geschrieben haben. Heute Vormittags blieb er an der Seite seines Opfers, wartete, bis dieses allein war und verrieth seine blutige Werk. Zugleich mit der Leiche Csernyeczky's wurde auch Radekly in das Rochusspital befördert, doch gab er während des Transportes den Geist auf. Beide Leichen werden morgen obduzirt werden.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* Die Intendanz des königlichen Opernhause hat — um der Unannehmlichkeit vorzubeugen, der die Nichtabonnenten dadurch ausgelegt sind, daß sie bei Vorstellungen in aufgehobenem Abonnement erst am Tage der Vorstellung Mittags erfahren können, ob auch für sie Plätze übriggeblieben sind oder nicht — folgende Verfügungen getroffen: Das Abonnementrecht der Abonnenten wird von nun an bis zum Tage, welcher der Vorstellung vorangeht, aufrechterhalten, an welchem dieselben ihre Karten von 10 bis 1 Uhr desselben Tages an der Tageskasse (Schiffmannsgasse) auslösen können. Die übrigbleibenden Karten werden von 3 Uhr desselben Tages an nach der Reihenfolge der eingelangten Vorverkäufe zu den Vorverkaufspreisen Anderen verkauft. Da diese Verfügung schon bei der nächsten Vorstellung im Abonnement suspendu ins Leben tritt, werden die Abonnenten auf diese Mittheilung aufmerksam gemacht, damit jede Störung bei der Kartenverabfolgung vermieden werde.

\* Deutsches Theater. Morgen, Freitag, kommt die Operetten-Revüität „Die Hofmodistin“ (Fankeluche) von Gaston Serpette, welche wegen andauernder Heiserkeit des Fr. Herger bisher nicht gegeben werden konnte, zum ersten Male zur Aufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Herger, Walter, Cservári, Bukovics, die Herren: Schmidler, Monti, Zules, Verla, Kühle.

\* Seitdem Emerich Madách' „Tragödie des Menschen“ einen so unerwarteten Bühnenerfolg errungen hat, ist das Interesse für die gedankenvolle Dichtung immer reger geworden. Beweis hiefür sind nicht nur eingehende Besprechungen in den Zeitschriften des Auslandes, sondern auch die Uebersetzung des Werkes ins Deutsche. Soeben ist im Verlage der Eggenberger'schen Buchhandlung eine Uebersetzung von Alexander Fischer nach Eduard Paulag's Bühnenbearbeitung erschienen und, wie man uns mittheilt, ist Aussicht vorhanden, daß die Meininger das Stück in ihr Repertoire aufnehmen werden. Die Uebersetzung ist das Ergebnis sorgfältiger Arbeit, liebevollen Eingehens auf das Original und besitzt überdies den Vorzug, daß sie, dem Schauspieler mündgerecht gemacht, der jambische Rhythmus nicht slavisch beengt, sondern mit geübter Empfindung dem natürlichen Fluß der Diktion angepaßt ist. Der Uebersetzer hat die Absicht, bis zum Herbst die ganze Dichtung Madách' — die vorliegende Bühnenbearbeitung ist bedeutend gekürzt — zu übertragen und wird sich damit ein beachtliches Verdienst erwerben. Als Einleitung ist dem prächtig ausgestatteten Bände, welches Johannes Scherr gewidmet ist, eine kurze Biographie Madách' und eine Erläuterung seines Werkes beigegeben.

\* Der „Landesverein der Musiklehrer“ hält am 22. d. sein 3. Hauskonzert ab.

\* Der talentvolle Maler Gustav Mantheymer wird den ersten Opernball in einem Bilde fixiren, welches auch die Notabilitäten, welche bei diesem Balle zugegen waren enthalten wird.

### Gerichtshalle.

**Budapest, 18. März.** (Ein „Modell-Prozess“.) Der Bildhauer Adolf Kefler erhob gegen seinen Kollegen J. Moretti die Ehrenbeleidigungsklage in Vertretung seiner Schwester Ida Kefler beim IV.-X. Straßbezirksgericht und trug den Sachverhalt in Folgendem vor: Moretti ersuchte ihn (Kefler), er möge gestatten, daß ihm seine minderjährige Schwester Ida gegen ein Honorar zu einer Bachantin-Statuette Modell stehe. Kefler ging auf diesen Vorschlag ein und bedang bloß, daß die Statuette gegen gehalten sei. Als er nun vor einigen Tagen an einer Kunsthandlung in der Waiknergasse vorüberging, erkannte Kefler in der Auslage die Bachantin als das Ebenbild seiner Schwester, aber „etwas zu stark decollirt“. Darin erblickt er eine Ehrenbeleidigung und fordert die Bestrafung Moretti's. Richter Sarkány, dem diese Klage zugewiesen wurde, faßte den Bescheid, daß die Angelegenheit zur Kompetenz des Gerichtshofes gehört, da im Sinne des §. 261, respektive §. 259, die Ehrenbeleidigung „durch öffentliche Ausstellung einer bildlichen Darstellung“ erfolgt sei. Die Klage wurde bereits dem Strafgericht übermittle. (Die Angabe einiger Blätter, wonach die Sache vor die Preis-Jury kommen wird, ist falsch.)

— (Der beleidigte Richterstand.) Die am 15. d. vertagte Schlußverhandlung gegen Emil Szemecz wird, wie wir erfahren, am 20. d., Samstag, abgehalten. Der Angeklagte wurde zur Verhandlung mit der Mahnung vorgeladen, daß er im Falle seines unbegründeten Nichterscheinens zwangsweise vorgeführt wird.

— (Die Mörder Emerich Gazdag's.) Die Staatsanwaltschaft hat bezüglich der, von uns mitgetheilten Anzeige der Polizei den Antrag gestellt, daß gegen die Witwe Gazdag wegen Abtreibung der Leibesfrucht und gegen Tamás wegen Mithschuld die Unterjuchung eingeleitet; ferner, daß die Arzeneien, die der Gazdag damals angeordnet wurden, durch Sachverständige untersucht werden mögen. Mit der Untersuchung ist Richter Driß beauftragt.

— (Die ermordete Pfarrersköchin.) Die königl. Tafel verhandelte heute den Straffall der Agnes Bégh, verehelichte Husveth, die vom Budapester Gerichtshof wegen Ermordung der Witwe Cleonore Schmid am neuen Marktplatz zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Die kön. Tafel erhöhte die Strafe auf Lebenslangliche Zuchthausstrafe.

— (Wuchergeschichten.) Der Wiener Bau-Unternehmer Rudolf Neumayer übergab dem Agenten Samuel Engländer einen Wechsel über 10,000 fl. zur Verwerthung. Dieser behauptete, daß er den Wechsel, da er ihn nicht verwerthen konnte, verbrannt habe, allein nach einigen Monaten erhielt Neumayer von dem Kapitalisten Nikolaus Deger die Aufforderung, einen Wechsel über 10,000 fl., der sich in seinem Besitz befinde, einzulösen. Engländer unterzucht außerdem noch drei Wechsel Neumayer's in der Gesamthöhe von 5000 fl. Die Verhandlung, die für heute anberaumt war, wurde vertagt.

— (Die Ghetényer Judenravalie.) Die am 26. August 1883 in Folge einer Differenz von 29 Kreuzern ausbrachen und namenloses Elend, Schrecken und Verzweiflung unter den israelitischen Einwohnern der Ortschaft anrichteten, wurden heute bei der kön. Kurie verhandelt. Von den 66 Angeklagten sprach das delegirte Budapester Strafgericht 44 frei und verurtheilte die Uebrigen zu Kerkerstrafen bis zur Dauer von sechs Monaten. Die kön. Tafel sprach 14 Angeklagte wegen Aufstehens schuldig und verurtheilte sie zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus. Die Kurie sprach mit Ausnahme von Zweien, die sie zu 1 1/2 Jahren Kerker verurtheilte, alle übrigen Angeklagten frei.

### Offener Sprechsaal. \*)

**Mina Czinner,**  
**Alexander Kron,**  
Szegedin, Neusatz,  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als  
**Verlobte.** 12989

### Promessen auf Wiener Lose

für die Ziehung am 1. April, Haupttreffer fl. 200,000, fl. 20,000, sind 4 fl. 2 1/2 und 50 fr. Stempel; ferner **Sincsem-Lose**, Haupttreffer fl. 50,000 4 fl. 1 zu haben bei

**M. LUEFF,** Budapest, Waiknergasse 28.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Rom, 18. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Mächte setzen in Sophia die Bemühungen fort, den Fürsten Alexander zum Verzicht auf seine Einwendungen gegen das modifizierte türkisch-bulgarische Uebereinkommen zu bewegen. — Der italienische Minister des Aeußern, Graf Robilant, bereitet ein drittes Grünbuch über die orientalische Frage vor, dessen Vorlage erfolgen wird, sobald die ostrumelische und die griechische Frage abgeschlossen sind.

Belgrad, 18. März. Die eben erschienene königliche Proklamation verständigt die serbische Nation von der erfolgten Auswechslung der Friedens-Ratifikationen und dankt derselben für den bewiesenen Patriotismus, die Opferwilligkeit und das korrekte Erfassen der Pflichten, welche von der Verwirklichung der serbischen Staatsidee auferlegt und während des jüngsten Krieges vom Volke abermals glänzend dargethan wurden, was in der Zukunft als Anregung zu jeglicher Friedensarbeit dienen werde.

Belgrad, 18. März. Die „Pol. Korr.“ meldet aus verlässlicher Quelle: In dem heutigen Ministerrathe setzte Ministerpräsident Garaschani die äußere und innere Lage auseinander und schlug die Demission des Cabinets vor. Die Freunde Garaschani's rathen von der Demission ab und empfehlen die Ausschreibung der Schupshinawahlen. Trozdem beharrt Garaschani bei dem Entschlusse und soll — wie verlautet — morgen zum Könige abreisen, um die Demission zu überreichen.

Bukurest, 18. März. Die Ratifikationen des serbisch-bulgarischen Friedensvertrages wurde gestern 9 Uhr Abends ausgetauscht.

Athen, 18. März. Meldung der „Agence Havas“. Nach den mündlichen Aufklärungen der Korpskommandanten ist der Zustand der Armee ein auszeichneter. Nach Beendigung der Berathung der Korpschefs, welche noch drei Tage dauern wird, werden die nothwendigen Maßregeln zur Erhöhung des Effektivstandes der Armee ergriffen werden. Troz der ausländischen Gerüchte gibt die Regierung keinerlei Absicht kund, ihr Verhalten zu ändern. Dit öffentliche Meinung ist beständig für den Widerstand.

Zemessvár, 18. März. (Privat-Telegramm.) Die gemäßigete Opposition Südbungars fasste den Beschluß, über den Austritt Szilágyi's aus dem Klub ihr Bedauern auszusprechen, unverbrüchlich dem Grafen Apponyi zu vertrauen, ihre Zustimmung zu den Reden des Grafen Apponyi und Horváth's im Klub kundzugeben und trenn bei der gemäßigten Opposition zu verharren.

Agram, 18. März. (Privat-Telegramm.) Ein in Budapest weilender kroatischer Abgeordneter bespricht in der „Agramer Zeitung“ die gegenwärtige Situation. Er respektirt auf die, die kroatischen Sektionen betreffende Forderung der kroatischen Regimentsdeputation, betonend, daß dieselben niemals aufgelöst wurden und gegenwärtig noch bei den Ministerien bestehen, jedoch nicht jenen Wirkungskreis gebühren würde, sondern als simple Uebersetzungsbureau wirken; deshalb müßte ihnen das Recht eingeräumt werden, Initiativanträge zu stellen, deren Vertretung Ministerialräthe besorgen würden, die nöthigenfalls die Wüthilfe des Banus in Anspruch nehmen könnten. Die Vorstände und Beamten der kroatischen Sektionen müßten unbedingt der ungarischen Sprache mächtig sein.

Wien, 18. März. (Privat-Telegramm.) Man schreibt der „Pol. Korr.“ aus Budapest über die Arbeiten der kroatischen Regimentsdeputation, daß letztere insbesondere folgende Beschlüsse und Forderungen erhebt: An den Gebäuden der gemeinsamen Behörden in Kroatien sind ungarisch-kroatische Schilder, aber bloß kroatische Fahnen anzubringen; bei Posten und Eisenbahnen sind bloß der Landessprache kundige Personen anzustellen und Aufschriften und Kundmachungen an den Stationsgebäuden auch in kroatischer Sprache anzubringen; Kroatien betreffende Verfügungen dürfen nicht ohne Wissen der berufenen kroatischen Faktoren getroffen werden, wie dies in letzter Zeit in mehreren Fällen geschehen sei, insbesondere durch die Errichtung einer Finanzverwaltung in Esseg ohne Unterstellung derselben unter die Finanzverwaltung in Agram; schließlich soll für die Korrespondenz der ungarischen Regierung mit Kroatien ausschließlich die kroatische Sprache gebraucht werden.

Wien, 18. März. Laut Meldung der „Pol. Korr.“ wurde die Verordnung des Handelsministers betreffs der Organisation und des Wirkungskreises des Postsparkassenamtes auf Grund Ermächtigung S. Majestät mit Verordnung

des Handelsministeriums vom 18. März aufgehoben und sofort außer Kraft gesetzt. Wien, 18. März. Der Budgetausschuß nahm den Antrag Schaup's auf Einsetzung eines Subkomite's zur Behandlung der Frage der Postsparkassen an.

Wien, 18. März. (Privat-Telegramm.) Der Direktor des Postsparkassenamtes, Sektionschef Cösch, soll unbestimmten Urlaub genommen haben.

Berlin, 18. März. Die zweite Lesung der Branntwein-Monopol-Vorlage findet nächsten Dienstag, jene des Sozialisten-Gesetzes wahrscheinlich Donnerstag statt. Der Schluß des Reichstages wird bis Mitte April allgemein für wahrscheinlich gehalten.

Paris, 18. März. Der Senat verhandelte heute den Gesetzentwurf, betreffend den Elementarunterricht. Jules Simon sprach in einer mit Beifall aufgenommenen Rede gegen den Artikel, welcher den Unterricht ausschließlich Laien zuweist. Dies verleihe das Prinzip der Zulässigkeit aller Bürger zu öffentlichen Aemtern. Redner bekennt sich zu dem Glauben an ein Jenseits und fügt hinzu, daß dieser Glaube ohne Gefahr der Kindheit gelehrt werden könne; er wirft den Republikanern vor, daß sie jetzt das thun, was sie dem Kaiserreiche zum Vorwurfe machten und sagt, die republikanische Partei müsse eine Partei der wahren Gerechtigkeit und der Freiheit sein. Die Verathung wird Samstag fortgesetzt.

Paris, 18. März. Die Ansammlung anläßlich des Jahrestages des 18. März hat heute nicht stattgefunden. In Paris wurde Nachmittags keinerlei Zwischenfall signalisirt.

London, 18. März. „Daily News“ erfährt, Ministerpräsident Gladstone unterhandelt persönlich mit Chamberlain und Trevelyan. Eine Verständigung scheint nicht ausgeschlossen zu sein. Andere Blätter glauben, daß keine Aussicht auf ein Kompromiß vorhanden sei. Es verlautet, falls Chamberlain und Trevelyan zurücktreten, dürften noch sechs oder sieben untergeordnete Mitglieder der Regierung ebenfalls demissioniren.

Manchester, 18. März. Die Erklärung der Stadtbehörden, daß sie den Arbeitern augenblicklich keine Arbeit geben könnten, rief eine Kundgebung der Arbeiter hervor. Ein großer Haufe versammelte sich vor dem Stadthause; von der Polizei zerstreut, begab sich ein Theil der Arbeiter unter drohender Haltung in die Straßen, wo sich die bedeutendsten Kaufleute befinden, zertrümmerte die Fenster eines großen Modewaarengeschäftes und machte Instalten zur Plünderung der Juwelierläden, doch gelang es der Polizei, dies zu verhindern. Drei Unruhestifter wurden verhaftet.

Bukurest, 18. März. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Korr.“ aus rumänischer Quelle war Budapest als Ort der zwischen Desterreich-Ungarn und Rumänien zu eröffnenden Verhandlungen über eine neue Handelskonvention bisher nicht ins Auge gefaßt. Die bisher stattgehabten Erörterungen hätten sich darum gedreht, ob die Verhandlungen in Wien oder in Bukurest stattfinden sollen und das Jünglein der Entscheidung neigt derzeit zu Gunsten Bukurests, und zwar aus dem Grunde, weil die Zahl der wirtschaftlich geschulten politischen Kapazitäten in Rumänien so dünn gefaßt ist, daß die Entsendung von Delegirten zu einer außerhalb des Landes stattfindenden Zollkonferenz der rumänischen Regierung große Schwierigkeiten bereiten würde und weil man von Seiten Desterreich-Ungarns Alles zu vermeiden sucht, was eine überflüssige Verzögerung des Beginnes der Vertragsverhandlungen herbeiführen könnte. Auch die rumänische Regierung drängt auf eine Beschleunigung der Vorarbeiten für die Zoll- und Handelskonferenz; doch scheinen ihre Bemühungen nur bei der mit der Zusammenstellung einer vergleichenden Tabelle der Vertragstarife betrauten Kommission den erwünschten Erfolg gehabt zu haben, während die mit der Vorberathung einer Revision des autonomen Tarifs beauftragte Kammer-Kommission in ihrem Schneefengange weiter arbeitet, so daß sich ein Termine für die Beendigung ihrer Arbeiten auch heute nicht voraussagen läßt.

Kairo, 18. März. Meldung der „Office Reuter“. Die Differenz zwischen Mufhtar Pascha und Sir Drummond-Wolff wurde beigelegt. Mufhtar Pascha stimmte der Ernennung der englischen Offiziere für Suatin bei.

Kairo, 18. März. Die englische Regierung ist mit der egyptischen Regierung wegen Konvertirung der Daira-Domanen anleihen nunmehr in offizielle Verhandlung getreten.

Gravosa, 18. März. Kronprinz Rudolf begab sich mittelst der Yacht „Greif“ nach den Bocche di Cattaro.

Zara, 18. März. Kronprinz Rudolf und Erzherzog Ludwig Victor trafen Mittags inognito in den Bocche di Cattaro ein, berührter

den Hafen von Cattaro und kehrten Abends nach Lacrova zurück.

Posen, 18. März. Die meisten fälligen Züge auf den hier einmündenden Bahnstrecken sind bisher nicht eingetroffen. Der von Berlin hier um 4 Uhr 40 Minuten Morgens fällige Courierzug liegt bei der Station Pong fest. Die Kreuzburger Bahn ist vollständig unfahrbar. Der gestern Abends von hier nach Ostrowo abgelassene Zug mußte wieder umkehren.

Warschau, 17. März. Wegen Schneeverwehungen wurde der Personenverkehr auf der Weichselbahn, ausgenommen die Strecke Warschau-Kowgeorgiewsk, eingestelt, ebenso der Güterverkehr auf der Zwangorod-Dombrowo-Bahn.

Berlin, 18. März. (Schluß.) Papierrente —, 6proz. österr. Papierrrente 82.40, Silberrente 69.75, österr. Goldrente 92.90 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 84.25 6proz. ung. Papierrrente 77.50, ungar. Ostbahn-Obligationen 82.—, 6proz. Ostbahn-Prioritäten 102.25, Kreditaktien 506.—, österr.-ungar. Staatsbahn 418.—, Südbahnaktien 206.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 84.80, Ostbahn-Oberberger Bahn 63.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 204.10, Wechsel per Wien 162.10, orientalische Anleihe zweiter Emission 63.90, Elbethal 289.25, Estkomptebank —, Länderbank —, Fest. Die Spekulation war Anfangs reservirt, schließlich Deckungs- und Meinungsstöße. Banken beliebt. Deutsche Bahnen still. Franzosen gefragt. Bergwerke schwach. Ausländische Fonds meist behauptet. Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 84.10, österreichische Kredit 506.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 418.—, Südbahn-Aktien 206.50, Karl Ludwigbahn —, Fest.

Frankfurt, 18. März. (Schluß.) Bierperz. Papierrrente 69.25, österr. Papierrrente —, Silberrente 69.65, 4proz. österr. Goldrente 92.80, 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 84.—, 6proz. ungarische Papierrrente 77.30, österreichische Kreonota 245.—, österreichisch-ungarische Bankaktien 710.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 207.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 170.12, Südbahn-Aktien 101.25, Elisabeth-Westbahn 200.—, ungarisch-galizische Bahn 148.87, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 162.20, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.—, ungarische Estkomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Länderbank —, Fest. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien 244.62, österr.-ungarische Staatsbahn 207.25, Südbahnaktien 101.25, Karl Ludwigbahn —, Fest.

Frankfurt, 18. März. (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 244.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 208.12, Karl Ludwigbahn 170.62, Südbahn —, österr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 84.10. Ziemlich fest.

Paris, 18. März. (Schluß.) 6proz. Rente 80.92, 4 1/2proz. Rente 109.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 518.—, Südbahnaktien 270.—, französische amortisirbare Rente 83.30, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank 517.—, 4proz. ungar. Goldrente 84 1/2, ungar. Kredit —, Spanien —, 4proz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 541.—, österr. Bodenkredit —, Behauptet.

London, 18. März. Consols 100 1/16.

Berlin, 18. März. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 157.25, per September-Oktober Rm. 167.25, Roggen per April-Mai Rm. 137.—, per September-Oktober Rm. 142.50, Hafer per April-Mai Rm. 127.—, per Mai-Juni Rm. 129.75, Weizen per April-Mai Rm. 43.—, per September-Oktober Rm. 46.50, Spiritus per April-Mai Rm. 37.10, per Juli-August Rm. 39.20. — Weizen und Roggen besser, Hafer, fest, Del besser, Spiritus still.

Breslau, 18. März. (Produktenmarkt.) Weizen 15.60, Roggen 13.—, Hafer 13.40, Mehl 20.—, Del 33.90, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 13.30.

Paris, 18. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.90, per April 22.10, per Mai-Juni 22.60, per Juli-August 23.10. — Weizen mehl (12 Markten) per laufenden Monat 47.80, per April 47.75, per Mai-Juni 48.60, per Juli-August 49.50. — Weizen per laufenden Monat 55.25, per April 55.50, per vier Monate vom Mai 57.—, per letzten vier Monate 58.50. — Spiritus per laufenden Monat 47.50, per April 47.75, per vier Monate vom Mai 48.25, per letzten vier Monate 47.75. — Weizen, Mehl, Del und Spiritus still.

Hamburg, 17. März. Petroleum, loco Rm. 7.40, per März Rm. 6.70, per Sept.-Dez. Rm. 7.10. — Fest.

Bremen, 17. März. Petroleum loco Rm. 6.75. — Ruhig.

Antwerpen, 17. März. Petroleum Fechs. 16.75. — Ruhig.

Newyork, 17. März. Petroleum in Newyork 7.25, in Philadelphia 7 1/8, Mehl per loco 3.30, Rother Winterweizen per loco 95.25, per März 94.75, per April 95 1/8, per Mai 96 1/8. Getreidefracht 3.—, Mais (neuer) per loco 46.50.

Verkehr der Frachtschiffe.

— Vom 15.—17. März. —

Angelommen in Budapest: „Kincsem“ des M. W. Fieber, beladen in D. Földvár für Daniel Vic mit 503 Mtr. Weizen und 648 Mtr. Mais. — „Spar“ des Simon Bruck, beladen in D. Pentele für S. Bruck mit 1420 Mtr. Mais. — „Carolta“ der J. Freund u. Söhne, beladen in Bore für J. Freund u. Söhne mit 2780 Mtr. Weizen. — „Katicza“ der Freund u. Trebits, beladen in Kalocsa für Anton Philipp Freund mit 2669 Mtr. Weizen. — Schlep „Archimedes“ des G. Guttentag, beladen in Ercei für S. Strauß mit 1092 Mtr. Weizen. — „Littel“ des Karl Szohner, beladen in Baia für Adolf Kohn mit 2450 Mtr. Weizen. — „Rosa“ des Jakob Fröh, beladen in D. Pentele für J. Fröh mit 141 Mtr. Weizen, 945 Mtr. Mais u. 18 Mtr. Hirse. — „Marion“ des Hermann Herz, beladen in Adony für Anton Philipp Freund mit 1011 Mtr. Weizen u. 1010 Mtr.

Mais. — „Majos“ der Leopold Stauer u. Sohn, beladen in D. Földvár für Leopold Stauer u. Sohn mit 800 Mztr. Weizen u. 760 Mztr. Mais. — „Adony“ des Hermann Herz, beladen in Adony für Daniel Bick mit 1300 Mztr. Weizen. — „Naboh“ des M. W. Fischer, beladen in Baja für Adolf Kohn mit 1980 Mztr. Weizen. — Schiff Nr. 3 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja für Schlegler u. Pollakowits mit 2001 Mztr. Mais.

Paris (La Billeterie), 15. März. (Schaumarkt.) Aufgetrieben waren 19,959 Stück Schafe, darunter eine sehr geringe Anzahl ungarischer Provenienz. Bei rückgängiger Tendenz erzielte man für Schafe 65 bis 95 Centimes per 1/2 Kilogramm.

Wiener Börse vom 18. März.

(Privat-Telegramm.) An der Börse trat heute auf höhere Pariser Notierungen eine Neupreise ein, die indes fast nur den beiden Kreditaktien zugute kam. Es notierten: Ungarische Kredit 309, ungarische Eskomptebank 93.25, ungarische Hypothekbank 127.75, Donau-Drau 136, Siebenbürger 151, Luptower 183.25, Alföldbahn 193.50, Kaschauer 155, Graz-Raab 177.80.

Die von Berlin gemeldete Steigerung der österreichischen Transportwerte beeinflusste die Abendbörse anfangs günstig, die erzielten Avancen gingen aber gegen Schluss theilweise wieder verloren. Es blieben: Oesterreichische Kredit 302.85, ungarische Kredit 308.75, Pannobank 116, Staatsbahn 256.70, Kaschauer 155.50, Alföld 193.75, Galizier 209.25, Mairente 85.87, ungarische Goldrente 104.05, ungarische Papierrente 95.62, Napoleons 9.99, Reichsmark 61.62.

Um 5 Uhr blieben: Oester. Kreditaktien 303.—, 20 Francsstücke 9.99 1/2, österr. Staatsbahnaktien 256.50, Südbahn 125.75, ung. Kreditbank 308.75, Anglo-Austrianbank 118.50, 4proz. ungar. Goldrente 104.08.

Nach Schluss der Abendbörse notierten: Oesterreichische Kreditaktien 302.90, ungarische Goldrente 104.05.

Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kredit 302.80.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 18. März. Die Börse eröffnete heute in ziemlich fester Stimmung; Kreditaktien gingen höher, während Renten unverändert blieben. Später riefen aber niedrigere auswärtige Notierungen und ungünstige politische Nachrichten eine Abmilderung hervor. Von Lokalpapieren waren Mühlen mehr gefragt.

Vormittags variierten österreichische Kreditaktien zwischen 304.20 und 303.50, ungarische Goldrente per 31. März zu 104.12 1/2 bis 104.02 1/2, ungarische Papierrente zu 95.62 1/2 bis 95.60, ungarische Hypothekbank zu 128.25, Eskomptebank zu 93.50 gemacht.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 302.50 und 303.50, ungarische Kreditbankaktien zu 308.50 bis 309.50 gemacht, erstere blieben 303 G., letztere 308.50 G., Pester Kommerzbank zu 599 bis 600, ungarische Hypothekbank zu 128.25 geschlossen, ungarische Goldrente per 31. März zu 104.05 bis 103.75, fünfprozentige ungarische Papierrente per 31. März zu 95.50 bis 95.40 gemacht. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Elisabeth-Mühle zu 282 bis 283, Louise-Mühle zu 299, Pannonia-Mühle zu 935 bis 930, Victoria-Mühle zu 333 bis 335, Schlick'sche Zementfabrik zu 165, 4proz. ungarische Hypothekbank-Premien-Obligationen zu 103.90, Foncière zu 76.75. Devisen und Valuten zum Theil etwas fester, Zwanzig-Francs-Stücke 9.97 bis 10, Reichsmark 61.55 bis 61.65, London 125.80 bis 126.10.

Die Pannobank waren wenig verändert, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl. An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 303 bis 303.80, ungarische Kreditaktien mit 309.50, 4proz. ungar. Goldrente mit 103.92 1/2 gemacht.

An der Abendbörse war sehr schwacher Verkehr, österreichische Kreditaktien variierten zwischen 303.75

und 303.46, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.95 bis 104, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 95.60 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war mäßig, die Kauflust gut, die Tendenz fest, es wurden ca. 20,000 Meterzentner umgekehrt, für welche um 5 fr. höhere Preise bezahlt wurden. Roggen und Gerste blieben unverändert. Hafer 10 fr. fester; Mais angenehmer. Verkauf wurden:

Weizen, Heiß: 500 Mztr. 80.5 K. zu 9 fl., 100 Mztr. 80 K. zu 9 fl., 200 Mztr. 79.1 K. zu 9 fl., 100 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 2 1/2 fr., 100 Mztr. 79 K. zu 9 fl. 2 1/2 fr., 400 Mztr. 78.5 K. zu 8 fl. 95 fr., 100 Mztr. 78.5 K. zu 8 fl. 92 1/2 fr., 400 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 92 1/2 fr., 500 Mztr. 78.4 K. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 85 fr., 100 Mztr. 100 Mztr. 77 K. zu 8 fl. 75 fr., 300 Mztr. 75 K. zu 8 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mztr. 78.8 K. zu 8 fl. 80 fr., 200 Mztr. 78.8 K. zu 8 fl. 82 1/2 fr., 200 Mztr. 78.5 K. zu 8 fl. 82 1/2 fr., 200 Mztr. 75.5 K. zu 8 fl. 67 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Weissenburger: 800 Mztr. 78.8 K. zu 8 fl. 90 fr., 800 Mztr. 77 K. zu 8 fl. 85 fr., 1400 Mztr. 76 K. zu 8 fl. 75 fr., 1000 Mztr. 76 K. zu 8 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. — Banater: 2800 Mztr. 76.8 K. zu 8 fl. 65 fr., per drei Monate. — Bácskaer: 4300 Mztr. 76.2 K. zu 8 fl. 80 fr., per drei Monate. — Nordungarischer: 300 Mztr. 74 K. zu 8 fl. 40 fr., per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 6 fl. 60 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 65 fr., Beides per drei Rasse. Mais: 800 Mztr. zu 5 fl. 40 fr., 300 Mztr. zu 5 fl. 52 1/2 fr., 200 Mztr. zu 5 fl. 50 fr. und 200 Mztr. 5 fl. 48 fr., Alles per Rasse.

Termine wurden lebhaft zu erhöhten Kursen gehandelt, schlossen aber etwas ruhiger. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen zu 8 fl. 49 fr., 8 fl. 59 fr. und 8 fl. 56 fr., Herbstweizen zu 8 fl. 60 fr., 8 fl. 68 fr. bis 8 fl. 64 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 65 fr., 5 fl. 69 fr. und 5 fl. 67 fr., Frühjahrshaber zu 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 61 fr. Nachmittags wurde Frühjahrweizen mit 8 fl. 57 fr. bis 8 fl. 60 fr., Herbstweizen mit 8 fl. 62 fr., 8 fl. 64 fr., 8 fl. 62 fr. und 8 fl. 63 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 66 fr. bis 5 fl. 68 fr., Herbsthaber mit 6 fl. 46 fr. bis 6 fl. 48 fr., Rohreis per August-September mit 11 fl. 12 1/2 fr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare unverändert, Schweinefett, Stadwaare sammt Fett zu 53 fl. 50 fr. geschlossen, blieb 53 fl. Waare. Pläumen, serbische Upance-Qualität per Oktober-November 1886 zu 15 fl. 18 fr. geschlossen, bosnische Sachwaare 100 Stück per halbes Kilo per April lieferbar zu 15 fl. 85 fr., serbische Sachwaare per Oktober-November 100 Stück per halbes Kilo zu 18 fl. 8 fr. geschlossen.

Die antlichen Notierungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen gestern unverändert.

Termine:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen per Frühjahr (8.55-8.57), Mais per Mai-Juni (5.66-5.68), Hafer per Frühjahr (6.60-6.62), Spiritus, Prekhefenwaare (26 1/2-26 3/4 fr.), Rohspiritus (24 1/2-24 1/2 fr.).

Budapester Todtenliste.

— Vom 16. und 17. März. —

Karl Posner, 24 J., Steinmetz, wohnungslos, Schwindlucht. Joseph Mrelak, 28 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwindlucht. Joseph Holup, 33 J., Arbeiter, 3. Bez., Schwindlucht. Julie Lechner, 28 J., Arbeiterin, 9. Bez., Blattern. Katharine Baumgarten, 66 J., Näherin, 6. Bez., Hirn-Schlaganfall. Joseph Kremler, 58 J., Maurer, 7. Bez., Schwindlucht. Franz Wimmer, 14 J., 8. Bez., Herzkrankheit. Alexander Fuchs, 25 J., Arbeiter, Lungenentzündung. Ernest Thiermann, 43 J., Gärtner, wohnungslos, Entkräftung. Theresia Braßda,

2 1/2 J., Tischlerstochter, 6. Brigh'sche Krankheit. A. Lanner, 61 J., Kupferhändler, 8. Bez., Nierenentzündung. Franz Hermann, 49 J., 8. Bez., Leberkrankheit. Ignaz Greger, 33 J., Eisenreher, 8. Bez., Tuberkulose. Theresia Krusper-Haibel, 58 J., Professorsgattin, 8. Bez., Entkräftung. Lorenz Valogh, 12 J., Arbeiter-John, 8. Bez., Tuberkulose. Katharine Klein-Markus, 74 J., zugereift, Lungenödem. Theresia Fillei-Banka, 34 J., Näherin, 7. Bez., Schwindlucht. Alois Mehl, 30 J., Schneider, wohnungslos, 9. Bez., Lungenentzündung. Franz Babocsay, 33 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwindlucht. Theresia Fufeder, 42 J., Wäscherin, zugereift, Rothlauf. Johann Turin'sky, 21 J., Schneider, 8. Bez., Typhus. Alexius Erbenyes, 67 J., penl. Beamter, plöthlicher Tod. Irma Szyerscsenyi, 17 J., 5. Bez., plöthlicher Tod. Marie Burdai, 2 J., Tischlerstochter, 7. Bez., Auszehrung. Johanna Morawetz, 84 J., Schusters-Witwe, 7. Bez., Altersschwäche. Sophie Erhardt, 70 J., Privatier, 7. Bez., Schlaganfall. Marie Feiler-Niva, 42 J., Kassierin, 6. Bez., Herzlähmung. Kosalie Molnar, 54 J., Fuhrmannsgattin, 9. Bez., Herzkrankheit. Mathias Weigert, 37 J., Maurer, 9. Bez., Schwindlucht. Joseph Hirschkorn, 17 J., Kaufmann, 8. Bez., Blattern. Charlotte Schön, 57 J., beschäftigungslos, 7. Bez., Herzkrankheit. Alois Kémet, 3 J., Briefträger-John, 8. Bez., Lungenödem. Veronika Velejch-Hanka, 32 J., Schuhmachersgattin, 1. Bez., Schwindlucht. Josepha Homreich-Buriana, 69 J., Hauersfrau, 2. Bez., Tuberkulose. Julianna Prokeich, 29 J., Beamtensgattin, 2. Bez., Entkräftung. Peter Snop, 41 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenentzündung. Anton Bohrer, 36 J., Wäschenschlosser, 8. Bez., Tuberkulose. Stephan Klein, 2 J., Schneiders-John, 8. Bez., Blattern. Agnes Szokol, 2 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Auszehrung. Anna Seléts, 50 J., Milchmeiersgattin, 8. Bez., Wasserlucht. Alexander Schmid, 3 J., Bergbauers-John, 8. Bez., Croup. Hermine Vietner, 15 J., Gärtnerstochter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Kosalie Korn-Weißberger, Tischlersgattin, 7. Bez., Schwindlucht. Julie Körny-Luby, 63 J., Beamtensgattin, 1. Bez., Brigh'sche Krankheit. R. Farkas, 6 J., Beamtenstochter, 1. Bez., Tuberkulose. Anna Harran, 5 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Blattern. Ernest Belarcski, 2 J., Dieners-John, 9. Bez., Hirnentzündung. Stephanie Hanel, 2 J., Fuhrmannstochter, 10. Bez., Schwindlucht. Joseph Bsch, 44 J., Fleischer, 9. Bez., Herzlähmung. Marie Szemlicska-Bal, 70 J., Schusters-Witwe, 9. Bez., Lungenentzündung. Ottilie Nagy, 2 J., Kaffeesiederstochter, 2. Bez., Blattern. Aranka Schwann, 5 J., Polizistenstochter, 10. Herzkrankheit. Emilie Csik, 7 J., Milchmeiersstochter, 10., Hirnhautentzündung. Benzel Mandat, 4 J., Arbeiters-John, 10. Bez., Auszehrung. Marie Groß-Goldstein, 50 J., Arbeitersgattin, 6. Bez., Tuberkulose. Kosalie Schenk-Schiffer, 46 J., Arbeitersfrau, 3. Bez., Schlaganfall. Genoveva Schandrik-Schwarz, 43 J., Arbeitersgattin, Entkräftung. Marie Bujak, 3 J., Binderstochter, 4. Bez., Croup. Heinrich Hajasch, 55 J., Beamter, 3. Bez., Lungenkrankheit. Josepha Lisy-Gnath, 65 J., Zimmermalerstochter, 3. Bez., Typhus.

Wasserstand vom 18. März.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes Donau (0.79 abg. 0.01), Preßburg (0.58 unverb.), Komorn (0.78 abg. 0.02), Budapest (1.23 unverb.), Mohács (1.86 abg. 0.04), Neuhäus (1.78 abg. 0.13), Raasdaba (2.32 zug. 0.08), Waga (0.44 zug. 0.37), Zemezdár (0.18 zug. 0.28), Körös (2.14 abg. 0.73), Szynia, Gyoma, Szarvas.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Berheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Table: Pester Börsenkurse. 18. März. Columns: Guld, Waare. Lists various securities like Ung. Goldrente, Papiere, Eisenbahn-Aktien, etc.

Table: Pester Börsenkurse. 18. März. Columns: Guld, Waare. Lists various securities like Ungar.-franz. Versch.-Akt.-Ges., Alföldbahn, etc.

Table: Pester Börsenkurse. 18. März. Columns: Guld, Waare. Lists various securities like Oden-Berger Dampfmaschine, Elisabeth-Dampfmaschine, etc.

Table: Pester Börsenkurse. 18. März. Columns: Guld, Waare. Lists various securities like Ung. Bodenkredit in Papier, Hypothekbank, etc.

Table: Pester Börsenkurse. 18. März. Columns: Guld, Waare. Lists various securities like Prioritäten, Devisen und Valuten, etc.

Table: Wiener Börsenkurs. 17. März. Columns: Guld, Waare. Lists various securities like Einh. St. in Noten per 500, etc.

Table: Wiener Börsenkurs. 17. März. Columns: Guld, Waare. Lists various securities like Bodenkreditanstalt, Oester. Kreditbank, etc.

Table: Wiener Börsenkurs. 17. März. Columns: Guld, Waare. Lists various securities like Sperles-Larnower, Rinftrich-Bercser, etc.

Table: Wiener Börsenkurs. 17. März. Columns: Guld, Waare. Lists various securities like Salm, 40 RM., Salz. Bräm.-Anf.-Loje, etc.

Table: Wiener Börsenkurs. 17. März. Columns: Guld, Waare. Lists various securities like Wechsel-Kurse, Deutsche Bankplätze, etc.

Die Filiale der  
k. k. Hof-Maschinen- u. Metallwaaren-Fabrik  
**Mauch & Buchwald,**  
BUDAPEST, Waitznergasse Nr. 27.  
übernimmt Installationen von Gas-, Wasser-  
leitungs-, Centralheizungs- u. Ventilations-  
Anlagen und liefert alle dazu gehörigen Bestand-  
theile zu billigsten Fabrikspreisen.  
Projekte und Kostenanschläge wer-  
den bereitwilligst besorgt.  
Große Auswahl von Glasluchtern, Petroleum-  
Lampen und Bronze-Garnituren eigener Er-  
zeugung. 12985



**St. Georgener  
Magentropfen,**  
nach ärztlicher Originalvorschrift  
aus frischen Gebirgskräutern be-  
reitet, übertrifft alle künstliche bis  
jetzt erfundene Mittel bei allen  
Strankeiten des Magens, nament-  
lich bei Magenkatarrh, Kolik,  
Magenkrampf, Appetitlosigkeit,  
Erbrechen, hysterischen Krämpfen, Diar-  
rhoe, Cholera-Anfällen etc. etc.  
Preis eines Flacons sammt Ge-  
brauchsanweisung 30 Kr. — Götzt  
zu beziehen aus der Apotheke  
„am heil. Georg“ des S. Dr.  
Menzel in St. Georgen bei  
Breschburg Ferner bei Herren Apo-  
thekern und Droguisten in Buda-  
pest bei Jol. v. Török, Preßburg:  
K. v. Bihory Krebsapothek, und  
Stefan Grubant; Böding: Fr. v.  
Meißl; Wartberg: A. Fleischer,  
wie auch in meisten Apotheken. Ver-  
sandt von mindestens 2 Flacons  
per Postnachnahme. 12675

# „Magyar Mercur“

**Authentisches Verlosungsblatt**  
IX. Jahrgang.

Der „Magyar Mercur“, authentischer Verlosungs-Anzeiger, erscheint in ungarisch-  
deutschem Text 2 bis 3 Mal monatlich, erforderlichen Falles auch öfter und  
bringt unmittelbar nach jeder bedeutenden Ziehung mit leichtfäsllicher Kürze und  
in zweckmäßiger tabellarischer Uebersicht die authentischen Ziehungslisten, sowie  
auch die **Restanten**, d. h. die **gezogenen und nicht behobenen Treffer**,  
ist daher für das Effekten besitzende Publikum ein unentbehrliches Organ. Abon-  
nements, am zweckmäßigsten mittelst Postanweisung, bewerkstelligt unter der Adresse:  
„Magyar Mercur“, authent. Verlosungs-Anzeiger, Budapest, Hatvanergasse 17.  
Ganzjährlich fl. 2.— franco ins Haus gestellt oder per Post zugehend.

Die Administration des  
**„Magyar Mercur“.**

**Mannes-  
schwäche**  
Samenbrühe, Schwäche  
leder, Spermienbrühe,  
Fremdenbrühe, Spermien-  
brühe und andere (auch brü-  
he mit destillirter Zubereitung  
der Medicamente)

**Dr. J. Spitzel,**  
a. k. k. Hof- u. Privat-Arzt,  
ordinirt von 8 Uhr früh bis  
4 Uhr Nachm., und Abends  
von 7 bis 8 Uhr. Budapest,  
Spiritsplatz Nr. 6,  
2. Stock, an d. Treppe.  
Besucht in den bescheiden, das  
reine, weisse, gelbliche,  
u. d. gesonderte Mannes-  
kraut. Preis fl. 2.50.

**Geirat** Reiche Geiratbroschüre  
erhalten Sie sofort i. ver-  
schlossenen Couvert (discret), Porto  
20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin  
N. W. 61. Für Damen frei

**Schlick'sche Eisengiesserei u. Maschinen-Fabriks-  
Aktien-Gesellschaft.**  
Die P. T. Aktionäre werden zu der am 28. März 1886, Vormittags 11 Uhr,  
im Sitzungssaale der Ung. Landes-Central-Sparkasse (IV., bécsi utca 4) stattfindenden

Ziehung schon nächsten Monat.  
**Kincsem 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.**  
Haupttreffer bar  
**50.000 fl.**  
10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.  
Kincsem-Lose sind zu beziehen durch das  
Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznerg 6.  
C. Waitzenkorn & Söhne, V., Dorotheagasse Nr. 5. H. Fuchs V., Dorothea-  
gasse Nr. 9. Baronyi & Gomperz, V., Franz Josefsplatz Nr. 5. M. Weltner,  
IV., Waitznergasse Nr. 27.

**XVII. ordentl. Generalversammlung**  
hienit höflichst eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
1. Bericht der Direktion.  
2. Vorlage der Bilanz mit Bericht des Aufsichtsrathes.  
3. Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung bezüglich Ertheilung des Absoluto-  
rium's der Direktion und dem Aufsichtsrathe.  
4. Wahl von 7 Direktoren und 4 Aufsichtsräthen.  
Gene P. T. Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen,  
mügen ihre, auf eigenen Namen lautenden Aktien bei der Ung. Landes-Central-Spar-  
kasse (Budapest, IV., bécsi utca 4) im Sinne der Gesellschaftsstatuten, §. 15, bis längstens  
24. März 1886 deponiren. Im Sinne des obigen Paragraphen ist es nothwendig, daß diese  
Aktien wenigstens 60 Tage früher auf den Namen des Erlegers umgeschrieben wurden. Der  
Bericht der Direktion kann einen Tag vor der Generalversammlung bei der Ung. Landes-  
Central-Sparkasse übernommen werden. 12915

**Die Direktion.**

**Wiener-Kommunal-Lose,**  
1300 Treffer. Haupttreffer fl. 200,000.  
Jährlich 4 Ziehungen, nächste Ziehung am 1. April 1886. Die Kaufmanns-  
Spar- und Kredit-Genossenschaft verkauft Wiener-Kommunal-Lose  
gegen Ratenzahlung zu folgenden Bedingungen:  
1 St. zahlbar in 24 Monatsraten á fl. 6.80 | 2 St. zahlbar in 30 Monatsraten á fl. 11.50  
1 " " " 12 " " " 12.— | 2 " " " 24 " " " 13.50  
Der eventuelle Treffer bildet schon nach der ersten Ratenzahlung Eigentum des Käufers.  
Provinz-Aufträge können mittelst Postanweisungen geendet werden, und erfolgt deren Erledigung  
postwendend. Die Aufgabs-Resepisse dient als provisorische Quittung. Nachtragsbestellungen wer-  
den nicht effectuirt. Bureau: Budapest, Gisellaplatz 2, 1. Stock.  
**Die Direktion.**  
Julius v. Benke, Präses, Ludwig v. Peterdy, General-Direktor.

Hochgeschätztes Fräulein Anna Csillag! Glück und Segen geleite alle Ihre Schritte für Ihre schöne  
Erfindung, welcher so viele Tausende von Menschen ihr schönes Haar verdanken. Bis jetzt habe ich an die großar-  
tige Wirkung auch nicht geglaubt, bin aber jetzt vollkommen von derselben überzeugt; ich habe einen Siegel á 50 Kr.  
verbraucht und gefunden, daß die Pomade wirklich nützt. Ich bitte daher, mir per Nachnahme einen Siegel á 1 fl.  
und 3 Dosen von Ihrem Thee zu senden.  
Mit Hochachtung Caroline Katona, krizbai-utca 42.

Forró, den 8. März 1886.  
Geehrtes Fräulein Csillag!  
Seit einem Jahre ist mir ein Theil meiner  
Haare ausgefallen und ich habe noch einmal zu  
einem Mittel gegriffen. Es war dies Ihre wun-  
derbare Haarpomade.  
Ich muß Ihnen offen gestehen, daß ich selbe  
schon seit 3 Monaten verwende und seit dieser  
Zeit ein üppiges, volles Haar bekomme.  
Wäge Ihr Unternehmen von vielem Glück be-  
gleitet sein und ich empfehle Ihre Pomade wärm-  
stens gegen Ausfallen der Haare Jedermann.  
Ervin Adler, Gutsbesizers-Tochter,  
Kaschau-Forró.



Klausenburg, 16. März 1886.  
Wohlg. Frä. Anna Csillag!  
Budapest.  
Ich habe mir zur Probe in der Apotheke Ihre  
berühmte Haarpomade gekauft und schon nach  
ganz kurzer Zeit zeigte es sich mir, wie wohlwir-  
kend sie mir gethan hat gegen das Ausfallen der  
Haare, da das Ausfallen gänzlich aufgehört hat.  
Deswegen kann ich es nicht unterlassen, Ihnen,  
mein Fräulein, meinen tiefgefühlten Dank aus-  
zusprechen.  
Salamon J. Stern.

Im nebrigen Detail-Ge-  
schäfte ist Frä. Anna  
Csillag selbst die Ver-  
käuflerin.

Preis per Siegel 50 Kr., 1 fl. und 2 fl. Versendungen nach allen Welttheilen mit Post-  
nachnahme oder Vorherfundung des Betrages aus der Fabrik

**CSILLAG & COMP.,**  
Budapest, Königsasse 26.  
Telephon-Verbindung Nr. 397.

Zur Erlangung von schönem,  
dichtem und langem Haar  
empfehlen wir die von Frä.  
Anna Csillag selbstersundene  
Pomade.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Funfzehnter Jahrgang, Nr. 78.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Freitag den 19. März 1886

**Nemzeti színház.**  
Havi bérelt 15. szám.  
**Serge Panine.**  
Szinmű 5 felv. Irtá Georges Ohnet.  
Desvarennesné Felekine  
Micheline Láncai I.  
Jeanne Hegyesi M.  
Serge Panine Nádai  
Pierre Delarue Gyenes  
Maréchal Hetényi  
Cayrol, bankár Szacsavay  
Herzog, bankár Gabányi  
Suzanne Békésy I.  
Savinien Benedek  
La Bréde Mészáros  
Kezdeté 7 órákor.

**Magy. kir. operaház.**  
**Ma zárva marad.**  
**Népszínház.**  
**A beární leány.**  
Operette 3 felv. Irták Leterriere  
és Vanloo. Zenéjét szerzette André  
Messager  
Párma hercege Kassai  
Pianca, huga Hegyi A.  
Kezdeté 7 órákor.

**Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterkarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartischbazar-Gassefront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).**

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag (Monats-Abonnement Nr. 16). „A zalamáci bíró.“ — Sonntag (13. Abonnement suspendu). „Az ember tragédiája.“  
**Repertoire des königlichen Opernhäuser.** Samstag (Abonnement Nr. 10). „Eszak esillaga.“ Ermöglichte Preise. — Sonntag (Abonnement Nr. 11). „Lohengrin.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Zurella). Erhöhte Preise. — Montag, geschlossen.

**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Erstes Auftreten der Glocken Imitateurs  
**Gebrüder Tacchi.**  
Debut des

**Professor VERNIE.**  
mit seinen Wunder-Ausstattungs-Fontains aus Paris, sowie Auftreten der französischen Eccentrique- u. Tyrolienne-Sängerin  
**Mlle. Leona Silvandicy.**

Auftreten der Damen-Gymnastiker-Gesellschaft **Christiani** (6 Personen) und der Duettistinnen **Geschwister Fiori**. Nur noch kurzes Gastspiel der Pantomimisten **Mr. Wills und Caro**, sowie der urkomischen Reckfünftler **Brothers Abone**, ferner des Gesangs-komikers **Schent** und der Wiener Niederländerin **Frl. Josephine Günther**.

**Jos. Pruggmayr's**  
**WINTER - ORPHEUM,**  
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.  
**Musikalische Dienstboten.**

Gesangs-Duodibet mit Prosa.  
Ferner Auftreten der Frl. **Carola, Suhr, Thalmeier, Zolnag, Gisella, Gidegarde**, der Tänzerinnen **Geschw. Rosa, Helene u. Hedwig**, der Gesangs-komiker **Dir. Pruggmayr, Panzer und Großmann**. Am 24. l. M. letztes Auftreten der **Geschw. Tacianu**, mit dem 6jähr. Wunderkinde vor ihrer Abreise nach Deutschland.

**Redouten-Bierhalle.**  
Hente grosses  
**Militär - Konzert**  
durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 32,  
**Kapellmeister DUBEZ.**  
Anfang 7 Uhr.  
Jeden Montag, Dienstag und Freitag Militär Konzert

**Es gibt keine abgetragenen Herrenkleider mehr!**  
Unserer neuesten und eigenartigen Erfindung ist es endlich gelungen, abgetragene Kleider überraschend schön und wie neu herzurichten. Unser technisches Verfahren belebt die im Tragen matt gewordenen Stoffe und konserviert solche bezüglich ihrer Dauerhaftigkeit; selbst von der Sonne abgeschossene Kleidungsstücke erhalten ihre ursprünglich egale Farbe wieder.  
Durch den zahlreichen Zuspruch aus allen gesellschaftlichen Klassen sind wir in der angenehmen Lage, die billigsten Fabrikspreise zu berechnen, so daß es Jedermann lohnt, einen Versuch zu machen.  
Zur besondern Bequemlichkeit des p. t. Publikums besorgt unser Geschäftswagen das Abholen und Abliefern der Kleidungsstücke und bitten wir, Aufträge entweder unterwegs an den mit dem Geschäftswagen verkehrenden Bevollmächtigten, oder aber mittelst Postkarte an unsere Central-Fabrik-Kanzlei, **8. Bezirk, Volkstheatergasse Nr. 24**, gelangen zu lassen.  
Provinzaufträge werden sorgfältig und prompt ausgeführt, auch sind wir gerne bereit, diesbezügliche Anfragen franco zu beantworten.  
**Koch Tárza,**  
erste Budapester Herren-Kleider-Renovierungs-Fabrik,  
chemische Putz- und Aufbesserungs-Anstalt,  
8. Bez., Volkstheatergasse 24.

**Sauerbrunn Bad Radein**  
mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Sauerling“. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.  
Durch Reichthum a. Kohlensäure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specieum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.  
BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.  
Niederlage: **Edeskuhy, Mattioni & Wille** in Budapest.

**Haupttreffer fl. 250.000.**  
Zur Ziehung am 1. April!  
**PROMESSEN**  
auf **Wiener Lose** á fl. 2.50 und 50 kr. Stempel.  
Zur Ziehung 15. April  
**3% Boden Lose** á fl. 1.— und 50 kr. Stemp.

**Original**  
**Glincsem**  
**LOSE**  
**Haupttreffer fl. 50.000 baar,**  
fl. 10.000, fl. 5000 etc. (4783 Treffer) in Baarom,  
per **1 fl. | 11 Stück nur 10 fl.**  
Obige 3 Stücke zusammen nur fl. 5.— anstatt fl. 5.50.

**Bank- und Wechslergeschäft**  
der Administration des 11891  
**Budapesti LLOYD,**  
Sigmund Engel & Co.,  
Dorothy-uteza 5.  
Budapest, Dorotheagasse 5.  
Ohne Angabe wird nichts effektuiert

**Dobos - Torte.**  
Auf jeder Torte befindet sich der Adler mit dem Lamm, um die echte „Dobos-Torte“ von der Imitation zu unterscheiden.  
Die echte Torte wird bei nachfolgenden Firmen zu Original-Preisen verkauft:  
**Budapest:** bei den Herren Szenes Ede, Hauptgeschäft Dorotheagasse, Filiale Andrássystrasse, Palais Szenes, Takács Lajos, Hatvanegasse, im eigenen Hause. Seidl Josef, Kronprinzgasse. Mészner J., Badgasse. Emmerling W., Kronprinzgasse. Rabich Sándor, Wälgnergasse.  
**Öfen:** Weninger W., Hauptgasse.  
**Breßburg:** Germans Ferent.  
**Stuhlweissenburg:** Hongrácz Gyula.  
**Großwardein:** Szerháni Viktor.  
**Agram:** Willer A.  
**Raab:** Simon Ferencz.  
**Wien:** Theodor Etti, Akademiegasse, Köberl und Pientak, Körntnerstrasse, J. Tommassoni, Wollzeile, M. Löwenthal, Heidenstuf, C. Gerike, Getreidemarkt, J. Tscherne Erben, Lichtensteg, Mathilde Singer, Fleischmarkt, Georg Schuster, Wiedener Hauptstrasse, Johann Trebmüller, Wildpretmarkt.  
**Prag:** Anton Klünger. **Umitz:** Anton Selinger.  
**Triest:** Domenico Costa a Sgorbissa.  
**Versin:** Gebriker Thiele, k. k. Hoflieferanten.  
**Hamburg:** L. W. C. Michelsen.  
**Sodenbad:** S. Barnow.  
Hochachtungsvoll  
**Dobos G. József,**  
M. de Comestibles.  
12984

**B. Strassauky's**  
**Diätetisches Malzbier**  
analysirt von Herrn Dr. Kratzschmer, Dozent für angewandte med. Chemie und Hygiene.  
Die berühmtesten und hervorragendsten Autoritäten der medizinischen Wissenschaft, als die Herren: **Hofrath Professor von Samberger**, Vorstand der I. internen Klinik des k. k. allgemeinen Krankenhauses; **Hofrath Professor Karl Braun**, Ritter v. Zernwald, Vorstand der I. geburts-hilflichen Klinik; **Hofrath Professor Dr. Th. Billroth**, Professor Albert, Vorstand der I. chirurgischen Klinik; **Regierungsrath Professor Schüller**, Direktor der k. k. Poliklinik; **Professor Hofmotel**, Primarius des k. k. Rudolphspitals, erklären einmüthig in ihren abgegebenen schriftlichen Gutachten, daß das „diätetische Malzbier“ ein vorzügliches Nähr- und Heilmittel ist bei Krankheiten der völligen Bluteere, bei in Folge von langwierigen Krankheitsprozessen herabgekommenen, abgemagerten Individuen, bei Krankheiten der Luft- und Brustorgane zc. zc. Geradezu unübertrefflich und überraschend wirkt das „diätetische Malzbier“ bei **Frauenkrankheiten** und **Strophulose der Kinder**.  
Kellereien und Engros-Verhandl.:  
**Wien, Ober-Döbling, Rudolphstrasse 29.**  
General-Depot für Ungarn: **Budapest, Apotheke des Josef v. Török, Königsgasse 12.**  
Preis 1 Flasche 50 kr., 11 Flaschen 5 fl.  
Unter 5 Flaschen wird nicht versendet.

**Fremdenliste.**  
— Vom 18. März. —  
**Marshall's Hotel zur Königin von England.**  
Graf Stephan Esterházy, Obergespan, Preßburg. — Baron D. Bah, Grundb., Preßburg. — Baron Banffy, Grundb., Siebenbürgen. — M. Rodulesco, Rentier, Bukarest. — E. N. Clauder, Rentier, Galatz. — J. Honig, Defonom, Szamos. — Dr. H. Rothnagel, Professor, Wien. — A. Szereffsh, Defonom, Gran. — J. Merker, Fabrikant, Zürich. — M. Draudt, Fabrikant, Dresden. — G. Stanzl, Beamter, Zürich. — Dr. D. Baker, Rentier, London. — M. Obratovic, Defonom, Zenta. — B. Homon, Kaufm., Prag. — F. Goldberger, Kaufm., Wien. — D. Lambert, Kaufm., Brünn. — E. Molnár, Kaufm., Fünfkirchen. — L. Pity, Kaufm., Panceova. — E. Dada, Kaufm., Szegedin. — J. Greb, Kaufm., Wien. — D. Bistram, Kaufm., Kaschau.  
**Schmidt's Hotel Orient.** G. Derényi, Provinzial, Urad. — Dr. F. Polacsak, Gutsh., Döblyán. — Frau F. Vares, Gutsh., B. Csaba. — A. Cserti, Professor, Szegedin. — V. Dzurányi, Lieutenant, Miskolcz. — A. Zimler, Privatier, Miskolcz. — R. Wolf, Defonom, Kamenica. — P. Mondsheim, Unternehmer, Szigetvár. — A. Weiß, Kaufm., Wien. — A. Krauß, Kaufm., Mitrovitz. — W. Franke, Monteur, Neuée. — J. Blizste, Reisender, Neuée. — J. Weinberger, Kaufm., N. Banya. — J. Heller, Kaufm., Lofoucz.  
**Hotel zur Stadt Paris.** Said Ali, Gesundheits-Attaché, Paris. — J. Krzmanovics, Kapitán, Belgrad. — C. Brand, Apotheker, Berlin. — Dr. A. Monti, Advokat, Rom. — A. Gnaul, Kaufm., Regensburg. — L. Lederer, Kaufm., Abony. — A. Köfler, Kaufm., Kigó. — W. Straffer, Kaufm., Berceze. — G. Blotti, Kaufm., Citanova. — A. Lepnik, Kaufm., P. Komló. — E. Herzog, Kaufm., Lindau. — M. Nestor, Kaufm., Fünfkirchen. — J. Neumann, Kaufm., Szentes. — A. Kuritz, Kaufm., Prag. — L. Herzfeld, Kaufm., Gyarmath. — S. Moskowitz, Kaufm., Urad. — S. Barbath, Kaufm., Szegedin. — E. Kusiska, Kaufm., Wien. — J. Sachs, Kaufm., Wien. — A. Nichtenstein, Kaufm., Wien.  
**Hotel zum König von Ungarn.** N. Viska, kön. Forst-Direktor, M. Sziget. — A. Zaviska, kön. Gerichtsrath, Agram. — B. Popovics, Reichstags-Abgeordneter, D. Vecse. — L. Solhom, Grundb., Tapolcny. — Johann Ertl, Gutsh., Bács. — Joseph Ertl, Gutsh., Bács. — L. Hofinger, Defonom, Tiszaújvárad. — J. Blumenfeld, Advokat, M. Várfelhely. — M. Tary, Ingen., Szabadka. — M. Neubauer, Rentier, Berlin. — M. Hirschler, Kaufm., Wien. — J. Panhaus, Kaufm., Kaden. — E. Fabricius, Kaufmann, Kronstadt. — H. Schädlich, Kaufm., Dresden. — P. Hömig, Kaufm., Petris. — P. Glück, Kaufm., Urad. — F. Schäfer, Kaufm., Zombor. — J. Ledermüller, Kaufm., Wien. — B. Reiter, Kaufm., Prag. — S. Nahmer, Kaufm., Prag. — S. Sulzbacher, Kaufm., Nierenberg.  
**Hofwarth's Hotel Frohner.** M. Mandel, Gutsh., Pirics. — M. Weisshaus, Gutsh., Balkán. — J. Delej, Unternehmer, Komorn. — H. Telek, Kaufm., Bries. — E. Fried, Kaufm., Csaba. — J. Muther, Kaufm., Schweinfurt. — J. Hammel, Kaufm., Heilbronn. — S. Hirschfeld, Kaufm., Wien. — F. Hercz, Kaufm., Szere. — St. Vartha, Kaufm., Kronstadt. — J. Hallat, Kaufm., Wien. — A. Vancz, Kaufm., Ernsdorf.  
**Hotel de l'Europe.** Graf Festetics, Priv., Wien. — Baron G. Seloy, Gutsh., Pommern. — Baron K. Moos-Lauter, Gutsh. — Baron de Raubert, Gutsh., Paris. — Berth. v. Herczogh, Priv., Wien. — Mr. de Favère, Priv., Marseille. — B. Dickinson, Newyork. — H. Stewart, Newyork. — Charles Webber, Newyork. — Archib. Traggeri, Priv., Athen. — J. H. Banker sammt Familie, Konstantinopel. — Leo Deutsch, Kaufm., Wien. — A. Dalubert, Kaufm., Frankfurt a. M. — C. E. Schwötter, Fabrikant, Gelnz. — Mr. D. Clavel, Priv., Paris. — K. Nagy, Defonom, Szegedin. — M. Csizmadia, Priv., P. Est. Györy. — Karl Kupiel, Priv., Csaba.

## Allerlei.

**(Ein Liebesdrama.)** Aus Straßburg wird geschrieben: Der seit vielen Jahren hier anässige Augenarzt Deimel lebt getrennt von seiner Familie, die sich nach Grefeld oder Elberfeld zurückgezogen hat. Einen 23jährigen Sohn, früher Philolog, später Kaufmann, hatte Deimel vor zwei Jahren aus dem Hause gewiesen. Gestern Nachmittag nun stellte sich dieser Sohn in Begleitung einer dortigen jungen Beamtenfrau aus sehr angelegener Familie bei Vater D. ein. Nach einer kurzen Unterredung verließ Vater D. das Haus. Als bald darauf die Hausmagd das Arbeitszimmer ihres Herrn betrat, um den Kaffee zu bringen, fand sie das zurückgebliebene Paar leblos auf dem Sopha in sitzender Stellung. Die Unglücklichen hielten sich halb umschlungen, Beide hatten einen Revolverfuß in der Schläfe; im sechsälstigen Revolver, der auf dem Tisch vor dem Sopha lag, fehlten zwei Schüsse. Offenbar hat der junge D. zuerst die Dame erschossen, und zwar mit deren Einwilligung, und dann sich selbst den Tod gegeben. Die Aufregung über diesen Vorfall ist umso größer, als die erschossene junge Dame den vernehmlichsten Beamtenfreien angehört.

**(Schmerz mit Unterbrechung.)** „Wie? Gnädige Frau a b e r m a l s in Trauer?“ — „Ja, für meinen verstorbenen Gatten.“ — „Die hatten Sie doch aber schon abgelegt?“ — „Das war nur während des F a s c h i n g s.“

**(Königin Victoria im Circus.)** Die Königin von England hatte bekanntlich seit dem Tode ihres Gemahls sich von allen öffentlichen Vergnügungen ferngehalten. Mit diesem Brauch hat sie nun Ende vorigen Monats gebrochen, indem sie nicht nur einem geistlichen Konzert in der Royal Albert Hall, sondern sogar einer Circusvorstellung beiwohnte. Zu letzterem Zwecke hatte sie Hengler's Circus vor Kurzem extra von London nach Schloß Windsor kommen lassen, wo derselbe in der Reitschule eine Vorstellung

veranstaltete, die über drei Stunden dauerte und der die Königin mit ihrem gesamten Hofstaate und dem Personal des Schloßes, im Ganzen über 300 Personen, bis zum Schluß beiwohnte, bei jeder Pöce stets das erste Zeichen zum Applaus gebend.

**(Eine gut motivirte Entscheidung)** gab vor Kurzem ein Richter in Texas ab, der die Entschädigungen, welche an die in Folge eines Eisenbahnunfalles Verkrüppelten oder Verwitweten zu zahlen seien, zu bestimmen hatte. Da er nämlich einem Manne, der ein Bein bei diesem Unfälle verloren hatte, 12,000, einer Frau aber, die ihren Gatten eingebüßt, nur 4000 Dollars zuerkannte, beschwerte sich die Witwe über eine derartige Ungerechtigkeits, nach welcher ein verlorenes Bein höher zu entschädigen sei, als der Tod eines Mannes. „Es bleibt bei meiner Entscheidung“, entgegnete der Sheriff ruhig, „denn sie ist die einzig berechnete: dem Manne, der sein Bein verloren, können selbst 12,000 Dollars diesen Verlust bei Weitem nicht ersetzen; aber 4000 Dollars können Ihnen einen neuen Gatten gewinnen, der vielleicht besser ist, als der gestorbene.“

**(Bei einer Verhöhnung.)** „Wann sind Sie geboren, Herr Professor?“ — „Am 17. Mai 1832 oder 33 — genau weiß ich's nicht mehr. Sie finden es aber im Konversationslexikon.“

**(Der Vollbart in der französischen Armee.)** Der „Figaro“ meldet, daß vom 13. d. an das französische Heer die Erlaubniß erhalten hat, den Vollbart zu tragen. Die Offiziere und Unteroffiziere können nach Belieben den Schnurrbart und das Zwickelbärtchen oder den Vollbart tragen.

**(Bismarck und die Pariserin.)** Vor einigen Tagen erhielt Fürst Bismarck, wie aus Paris geschrieben wird, einen Brief von einer Pariserin, die ihm schreibt, „daß sie zu jung sei, um ihn wegen des Krieges hassen zu müssen, hingegen die größte Bewunderung für sein Genie

empfinde und gerne einmal eine authentische Nachricht über seinen Gesundheitszustand erhalte, da die französischen Blätter hier absichtlich oder zufällig stets unrichtige Bulletins brächten.“ Fürst Bismarck schrieb der jungen Dame, die sich Alice Bernaur genannt, einige höchst galante Zeilen, in welcher er ihr erklärte, daß ihm kein Krieg der Welt veranlassen könnte, so lebenswichtigen jungen Pariserinern gram zu sein; danke für die freundliche Theilnahme und erklärte, es gehe ihm nicht schlecht, nur müsse er, zur Freude zahlreicher Franzosen leider eingestehen, daß ihm der Rheumatismus viele böse Stunden verursache. Die kleine Pariserin, Mitglied einer reichen Kaufmannsfamilie, ist nicht wenig stolz auf den Brief des Feindes ihres Vaterlandes.

**(Der Liebestrank.)** Aus London schreibt man: Der 27jährige Buchhändler Arthur Marlow, ein überaus kräftiger und gesunder Mann, starb am 15. d. nach kaum zwölfstündiger Krankheit. Die Ärzte, welche deutliche Spuren einer Vergiftung fanden, machten die gerichtliche Anzeige. Lange Zeit schien es unbegreiflich, wer den Mord begangen, denn Marlow befand sich in so glücklichen Verhältnissen, daß der Gedanke an einen Selbstmord ausgeschlossen war. Der lebenswürdige und freundliche Mann hatte keinen einzigen Feind. Zum Erstaunen Aller erschien nun am 16. d. die achtzehnjährige Louise Marlow, die Gattin des Verstorbenen, die mit ihm erst seit drei Monaten verheiratet, und machte unter verzweifelndem Händeringen das Geständniß, sie habe ihrer Amme gegenüber die Befürchtung ausgesprochen, die Zärtlichkeit, welche ihr Gatte ihr jetzt zeige, werde nicht immer anhalten, darauf hätte ihr die Bäuerin einen sogenannten Liebestrank gebracht, den sie ihrem Manne in den Wein gemengt. Nach dem Genuß desselben sei Marlow sofort benüßlos geworden und am nächsten Morgen habe sie ihn todt gefunden.

## 4.] Eine Tochter.

Erzählung frei nach dem Französischen von J. P.

### Erster Theil.

2.

— Auch hatten sie wirklich zwei Kinder, Hannibal und Claudia, deren Geburt regelmäßig angemeldet wurde. Sodann folgt der Brief noch hinzu, daß die armen Teufel nicht mehr auf der Welt sind.

— Wer? Antonio und seine Frau?

— Antonio und seine Frau und seine Kinder!

Sie sind in einer Zwischenzeit von wenigen Stunden alle vier an der Cholera gestorben, welche vor etwa fünfzehn Jahren in Indien wüthete und entsetzliche Verheerungen anrichtete.

— Das ist entsetzlich!

— Durchaus nicht! Es ist reizend.

— Wie so?

— Dieses riesige Couvert, welches ich aus dem Antel mitgebracht habe und welches direkt an meine Adresse gelangt ist, wie Du siehst: „An den Herrn Bureau-Chef des städtischen Archivs zu Neapel, Italien“, dieses Couvert, sage ich, enthält:

1. Den Trauschein Antonio Palmeri's und Nina Alessandri's;

2. den Geburtschein Hannibal Palmeri's und denjenigen Claudia Palmeri's;

3. den Todenschein des Vaters und der Mutter;

4. den Todenschein jedes der beiden Kinder.

... In Summa sieben Stück, sieben Dokumente, welche vollständig in Ordnung und mit aller wünschenswerthen Authentizität versehen sind.

— Dann fallen die zwanzig Millionen den Spitalern zu, da die natürlichen Erben gestorben sind!

— Natürlich, wenn nicht ...

— Wenn nicht, was?

— Wenn wir sie uns nicht verschaffen!

Gorgona blickte ihren Bruder an und fragte sich, ob er nicht verrückt geworden sei.

— Erkläre Dich, murmelte sie.

— Es ist die einfachste Sache der Welt, wie alle genialen Ideen. Du wirst sehen.

... Nehmen wir an, daß die Kinder Antonio Palmeri's und Nina Alessandri's nicht gestorben sind und daß folglich ihre Todenscheine nicht unter diesen Aktenstücken figuriren; nehmen wir an, daß sie zur Stadt kommen und die Aktenstücke verlangen, welche ihre Identität und das Ableben ihrer Eltern bezeugen; nehmen wir an, daß sie, ausgerüstet mit diesen Aktenstücken, ihre Rechte auf die Hinterlassenschaft Giacomo Palmeri's geltend machen, was würde dann geschehen?

— Es würde das geschehen, daß das Gericht ihnen die zwanzig Millionen ausliefern würde, daran ist gar nicht zu zweifeln! Unglücklicherweise für sie sind die Kinder Antonio Palmeri's gestorben und Deine Voraussetzungen führen zu nichts!

— Nimm nun aber an, daß ich, Peppo, Hannibal Palmeri wäre, und daß Du, Gorgone, Claudia Palmeri, meine Schwester wärest. Wer kann das Gegenheil behaupten?

— Ganz Neapel, welches uns für Diejenigen kennt, die wir sind!

— Ganz Neapel, ja, aber ganz Paris nein! Denn in Paris, wo man die Erbschaft herausgeben wird, kennt uns Niemand und weiß Niemand unsere wahre Einzig!

— Schau, schau! erwiderte Gorgone, das Chaos, in welches dieses Projekt ihren Geist versetzt, zu ordnen suchend. Wenn ich Dich richtig verstanden habe, so geht Dein Plan dahin, uns für die Kinder Palmeri's auszugeben, welche gestorben sind und die Erbschaft an ihrerstatt zu begeben.

— So ist's!

— Aber das ist ja ein Diebstahl!

— O! sagte der Municipalbeamte mit verächtlicher Miene, wenn Du willst, ein Diebstahl! Siedurch wird Niemand berührt, denn falls sich die Erben, welche Onkel Giacomo eingesezt hat, sich nicht fänden, so wird der Staat an ihrer Stelle erben. Und Du weißt: den Staat befehlen, heißt Niemanden befehlen!

Gorgona hatte keine so ernsten moralischen Grundzüge, um die Behauptung ihres Bruders als falsch und ehrlos zu bekennen.

Ein einziger Punkt war Gorgonen noch dunkel geblieben oder, richtiger gesagt, eine einzige Furcht ließ sie an dem Gelingen dieses kolossalen Projektes zweifeln.

— Ich lese aus Deinen Zügen, sagte ihr Bruder, daß Du noch nicht ganz befriedigt bist.

— Ja, etwas beunruhigt mich. Angenommen, wir haben Alles, was Du gesagt hast. Wir haben alle Papiere der Palmeri's an uns genommen, statt sie ins Archiv zu geben. Wir sind nach Frankreich abgereist. Wir kommen in Paris zu dem Herrn, der die Erbschaft verwaltet und sagen zu ihm: „Wir sind Hannibal und Claudia Palmeri.“ Bist Du dessen sicher, daß dieser Herr uns nicht antworten wird: „Die Papiere sind vollständig in Ordnung. Das sind die nötigen Papiere. Allein nichts beweist mir, daß diese Papiere Euch gehören! Ihr könnt sie gefunden, ja gestohlen haben!“ Und dann würde man eine Untersuchung einleiten und statt zwanzig Millionen zu erben, müßten wir als Peppo und Gorgone, die wir waren, einige Jahre im Kerker verbringen.

Peppo lächelte mit Gönnermiene.

— Einfältiges Kind! sagte er. Hast Du kein Vertrauen zu Deinem Bruder?

— Du glaubst also nicht an die Gefahr, von welcher ich spreche?

— Nicht sehr. Nichtsdestoweniger ist diese Gefahr vorhanden und es empfiehlt sich, sich vor derselben in Acht zu nehmen. Ich habe bereits die nötigen Maßnahmen getroffen.

— Wie das?

— Schau. Was sind das für Papierfetzen?

— Das? Das sind Pässe! das heißt, es sind leere Formulare, welche Pässe wären, wenn sie ausgefüllt und mit der Unterschrift des Präfecten versehen wären. Allein solange sie weder ausgefüllt noch unterschrieben sind, sind es Papiere ohne Werth.

— Nun, antwortete Peppo bescheiden, es hängt nur von mir ab, dieselben in aller Eile mit allen Tugenden auszurüsten, welche ihnen mangeln. Du kannst Dich dessen vergewissern, wenn Du mir die Ehre erweisen willst, die kleine Arbeit, welche ich vollbringen werde, mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Ohne eine Antwort abzuwarten, setzte sich Peppo, der geschickte Kalligraph, an den Tisch und fabrizirte Pässe, in welchen ihre Personalbeschreibung unter den Namen Hannibal und Claudia Palmeri sehr genau ausgeführt war.

Als nur noch die Unterschrift des Präfecten unter die beiden falschen Pässe zu setzen war, zog der Archivbeamte aus seiner Tasche ein amtliches Schriftstück, welches er gleichzeitig mit den Druckorten selbst ent-

wendete hatte und auf dem sich gleichsam als Vorlage die Unterschrift befand, deren er bedurfte.

Mit wunderbarer Sicherheit kopirte Peppo die Unterschrift und die Schnörkel des Präfecten.

— Da! sagte er zu seiner Schwester, ihr nicht ohne Eitelkeit seine Arbeit zeigend: wie findest Du das?

— O, rief das junge Mädchen enthusiastisch, prächtig!

In der That, es war bei der genauesten Prüfung unmöglich, die falsche Unterschrift von der echten zu unterscheiden.

— Und nun, fragte Gorgone, was werden wir beginnen?

— Wir werden alle diese aus Kalfutta gekommenen Dokumente samt den beiden Pässe in die Tasche stecken, selbstverständlich mit Ausnahme der Todenscheine, mit welchen wir zu Ehren unseres neuen Glückes ein Freudenfeuer anzünden werden. Gib mir eine Kerze!

Einen Moment darauf war in der That von den kompromittirenden Aktenstücken nur noch ein Aschenhaufe übrig.

— Und dann? fragte Gorgone.

— Dann? Dann werde ich an den französischen Anwalt einen mit meiner wirklichen Schrift geschriebenen Brief richten, unterschrieben mit meinem wirklichen Namen und meinem Titel als Bureauchef des städtischen Archivs, um ihm die bevorstehende Ankunft des Herrn Hannibal und des Fräulein Claudia Palmeri anzuzeigen, der Erben, die er suchte, versehen mit allen Dokumenten, welche ihre Identität festzustellen geeignet sind.

— Und wir reisen?

— Wenn Du willst, in acht Tagen. Und dann gehören die zwanzig Millionen und der Name Palmeri uns ...

Trotz der reizenden Perspektive eines solchen Projektes war Gorgone noch nachdenklicher.

Bei den letzten Worten ihres Bruders richtete sie den Kopf in die Höhe und verzog ihren Mund verächtlicher.

— O, sagte sie, die Millionen der Palmeri, das geht an. Aber ihr Name?

— Er ist nicht nach Deinem Geschmack? Meiner Treu, mir ist er recht! Alle Welt kann nicht den Namen und den Titel eines Herzogs von San Lucca haben, wie unser alter Kamerad.

— Woher weißt Du das? fragte brüsk das junge Mädchen.

Peppo blickte seine Schwester mit Neugierde an. Er fragte sich, ob sie nicht im Taumel des Glückes den Verstand verloren.

— Was findest Du daran so erstaunlich? fragte Gorgone. Scheint Dir ein Mädchen wie ich nicht eine Herzogskrone zu verdienen?

— Ja, selbst die Krone einer Kaiserin, sagte der junge Mann galant. Es gilt nur, den Herzog oder den Kaiser zu finden, der Dir die besagte Krone anbietet.

— Und doch hat der Herzog von San Lucca es vor zwei Stunden gethan!

— Ah, der würdige Mann! Und Du bist ihm hoffentlich an den Hals gesprungen?

— O nein, ich habe sein Anerbieten ausgeschlagen.

— Ausgeschlagen! Dann bist Du ja noch toller, als ich geglaubt.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsnachrichten.

(Der St. Stephansverein) hielt heute im Centralseminar unter Vorsitz des geistlichen Präsidenten Kardinal-Hilfsprimas Johann Simon...

Se. Eminenz sprach über die feindselige Stellung, welche die moderne wissenschaftliche Forschung der geoffenbarten Glaubenslehre...

Der Katholizismus verhorresziert die wissenschaftliche Forschung des menschlichen Geistes nicht und seine Lehren stehen nicht im Widerspruch...

Der ernste Geist muß bei Betrachtung des Indifferentismus gegenüber den Glaubenslehren die Zukunft in den beiden christlichen Welttheilen...

Unsere große Aufgabe ist es diesen Irrlehren gegenüber, nicht bloß die übernatürlichen, sondern auch die natürlichen geistigen und leiblichen Güter...

Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede wurde an Stelle des verstorbenen Domherrn Bela Tarkanyi der Großwardener Domherr Dr. Philipp Steiner zum Vizepräsidenten...

(Zipser Rettungsverein.) Im Auftrage des Präsidenten Graf Albin Csaky erläßt der geschäftsführende Vizepräsident Dr. Victor Emerichy...

Vorlage einer Petition an die Regierung in Sachen der Errichtung des Zipser Rettungshauses. 5. Anträge.

(Der Verein der Budapester Kaffeehaus-Gesellschaften) hielt gestern unter dem Vorsitz Michael Kutichera's eine Generalversammlung ab.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. März.

(Budapester Josephi-Markt.) Der gegenwärtig hier stattfindende Markt hat bis jetzt ein nur sehr wenig befriedigendes geschäftliches Resultat geliefert.

(Begebung der Devisenrente.) Die ungarische Kreditbank hat heute in Vertretung der Rothschild-Gruppe vom Finanzminister fünfprozentige ungarische Papiere...

(Konversion der 5 1/2-prozentigen Pfandbriefe des ungarischen Bodenkreditinstitutes.) Heute hat die Anmeldung der Besitzer von 5 1/2-prozentigen Pfandbriefen...

(Die Ausfuhr von ungarischem Mehl) zur See hat in den beiden ersten Monaten dieses Jahres im Vergleich mit dem Vorjahre bedeutend abgenommen...

(Fonciers, Pester Versicherungsanstalt.) Wie wir vernehmen, wird diese Anstalt für das abgelaufene Jahr eine Dividende von fünf Gulden...

(Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft.) Betriebsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1885. Einnahmen: Personenbeförderung 1.380.959 fl. 84 kr.

61 fr., Inventar, Werkstoffe und Vorräthe 134.320 fl. 74 kr., Debitoren 19.079 fl. 83 kr., Effekten und Baarbestand 646.562 fl. 88 kr.

(„Adria“ Seeschiffahrts-Gesellschaft.) Wie wir vernehmen, haben sich die Großaktionäre der „Adria“ Seeschiffahrts-Gesellschaft...

(Keine Getreidezölle in Italien.) Aus Rom wird unter dem 17. d. gemeldet: In der Kammer forderte heute vor Schluß der Sitzung Abgeordneter Lucca...

(Insolvenzen.) Aus Flegyháza meldet man die Insolvenz der Manufakturwaarenfirma Theodor Lederer...

(Preßburger Schafmarkt.) Aufgetrieben wurden 3054 Stück. Bei lebhafter Tendenz Preise gestiegen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Stephan Fülöp, prot. Handelsmann in M.-Sziget...

(Wiener Fruchtbörsen vom 18. März.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrweizen 8 fl. 74 kr. bis 8 fl. 79 kr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 74 kr. bis 8 fl. 79 kr.

Wien, 18. März. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels bleiben heute ohne wesentliche Veränderung.

Steinbrunn, 18. März. (Originalbericht der Steinbrunner Vorstehendhändler Halle.) Das Geschäft ist angenehm. Es notiren: Ungarische schwere alte von 43 bis 45 kr., junge schwere von 46 kr. bis 46 1/2 kr.

(Wiener Viehmarkt vom 18. März.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3790 Stück Kälber, 2162 Stück lebende Schweine...

Budapest, 18. März. (Wochen-Schlachthausmarkt vom 18. März.) Der Auftrieb belief sich auf 1952 St. Grob- und 2895 St. Kleinvieh...

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

**Petroleum- und Delfässer**  
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franko Fiume und Triest **Jidor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

**Ernst Schottola, Budapest, Andrassy ut, Palais Fonciere, chirurgische u. technische Gummiwaaren für alle Zwecke, Regenmäntel, Gemäßen, Galloshen, Patent-Hofenschüler, Gummi-Hofenträger, besonders zur geraden Haltung des Körpers beitragend, elast. Bruchbänder u. Bauchbinden, Taucher-Anzüge mit Apparaten komplett, Präservative, Gummi-Schläuche u. Internationale Verbandstoffe zu Fabrikpreisen; wasserdichte Stoffe u. Decktücher, sowie auch Dachpappe**  
aus meiner Erzieherfabrik. Preisliste gratis. Wiederverkäuferrabatt. **Agenten für die Provinz gesucht.** 4209

Ein schön möblirtes **Monatzimmer**  
Andrassystraße in der nächsten Nähe der Oper, mit separatem Eingang, ist per 1. April zu vermieten. Näh. in der Exp. 4661

**Wohnung.**  
Für sofort, ist eine Wohnung bestehend aus 2 Kassen, 1 Dienstkammer, Küche, Speis und Vorzimmer mit 400 fl. Jahresmiete zu verlaufen; daselbst ist auch eine Salon-, Schlafzimmern- und Kücheneinrichtung preiswürdig abzugeben. **Rudolphsplatz, Nr. 10.** 4646

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Daselbst auch Reparatur-, Fuß- und Kleiderreparatur. **4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazin 1.** 1884

Eine geübte **Strohputzweberin**  
findet sofort Aufnahme bei **Körös János utóda Barozen Guszáv.** 4684

Im photogr. Atelier **H. Béké, Königsstraße 13 und 25,** werden von heute ab Matratzenbilder zum Preise von 1 fl. 50 kr. per Stück inklusive Aufnahme berechnet. Gleichzeitig mache ich auf meine vorzüglich angeführten Chrombilder aufmerksam und wird auch Unterricht im Malen derselben ertheilt. 4691

Ein in allen **Börsegeschäften**  
bestens versierter Agent vermittelt reell alle Arten Börsegeschäfte, empfiehlt besonders **Prämien und Stellagen.** Gewissenhafte Informationen werden bereitwilligst ertheilt. Schriftliche Anfragen werden unter „Diskretion“ an die Exp. erbeten. 4761

**12 Kravatten**  
ganz Seide 2 fl. 40 kr. 6 St. 1 fl. 32 kr., **Mieder, acht Fingerringe 2 fl.** Provinzbestellung bitte zu richten an **H. Schwarz, Kravatten- und Mieder-Fabrik, Gr. Feldgasse 14. Musterliste Preisliste gratis u. franko.** 4120

Mit 1. Mai ist eine **Gassenwohnung**  
im 1. Stock, bestehend aus 5 Piecen und Nebentotalitäten, Ecke Morgen- und Mondgasse, Abreite halber sehr preiswürdig zu haben. Auskunft wird in der Széchenyigasse 10, Th. 13 ertheilt. 4688

Für ein prachtvolles **Restaurations- als Gartengeschäft**  
wird ein tüchtiger, tautionsfähiger Restaurateur mit vorzüglichen Referenzen gesucht; derselbe soll die Fähigkeiten besitzen, dieses Geschäft selbstständig zu leiten. Wo? sagt die Exp. 4687

Ein **junger Mann,**  
der drei Landesprachen in Wort und Schrift und der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, sucht passende Beschäftigung. Selber kann auch eine Kauton leisten. **Adr. in der Exp.** 4675

**Wohnung**  
per 1. Mai zu vermieten (Obere Donauzeile), **Rudolphsplatz Nr. 8, 3. Stock** ist eine Gassenwohnung, bestehend aus 3 Kassenzimmern, Hofzimmer, Alkov, 2 Vorzimmern, Küche u. daselbst ist auch eine

**Hofwohnung**  
im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche per 1. Mai zu verlassen. Näh. beim Hausmeister daselbst. 4564

**Deutsche Erzieherin,**  
welche auch ungarisch u. französisch spricht und unterrichtet, gründlich musikalisch ist, sucht Stelle bis 1. April zu zwei Mädchen im Alter von 8 bis 10 Jahren in christl. dinsting. Familie. Adresse in der Exp. 4409

**Echte Villányer Deszert- Rothweine**  
15, 25 und 50 Liter, zum Preise á 30 und 40 Kr. per Liter verende ich per Post oder Eisenbahn gegen Nachnahme des Betrages, Gebinde berechne ich zum Kostenpreise, nehme solche auch franko hier retour. Der Versand geschieht nach streng-religiösem jüdischen Ritus, unter Bezeugung unseres ehrwürdigen Rabbins (משה מרדכי ר' נערש) (אשר) Herrn Gerson Neumann in Darda. Bestellungen sind zu richten an Herrn **Joseph Schönfeld, Villány, Ungarn.** 4570

Es wird eine **französische Bonne**  
gesucht, zu Kindern von 3 und 5 Jahren, welche gute Zeugnisse aufweisen kann. **Adr. ist in der Exp.** zu erfragen. 4681

Eine deutsche geprüfte **Erzieherin**  
(Israelitin) mit Franz., Engl. und Musik sucht Engagement. **Gefl. Anträge unter „Erzieherin“ an die Exp.** 4696

**Wohnung,**  
bestehend aus 3 Kassen- 1 Hofzimmer, Küche, ist mit oder ohne Möbel vom 15. April oder 1. Mai im Ganzen oder theilweise zu haben. **Andrassystraße 1, 3. Stock 9.** 4686

**Komplette Brautausstattung.**  
Täglich zu besichtigen von 9-12, und von 2-6 Uhr, sehr elegante Speise-, Schlaf- und Salon-Möbel, mehrere Phantasie-Stühle, Delgemälde guter Meister, Vorhänge, persische und viele andere Teppiche, sowie einfache Möbel werden um jeden annehmbaren Preis verkauft. **Franz. Deakgasse 3, 1. Stock 16.** 4694

**Eine Greislerin**  
mit Trafit und Brantwein-Isjant, billiger Zins, Tageslohnung 60-80 fl., wovon sich Jedermann überzeugen kann, ist wegen anderer Unternehmung billig zu übergeben. Erforderliches Kapital 2000 Gulden. Näh. bei **Braun, Trommelgasse 27, 1. Stock Nr. 22.** 4728

Ein **großer Tischherd,**  
für Gast- und Kaffeehäuser sehr geeignet, ist wegen Mangel an Raum preiswürdig zu verkaufen. Zu sehen und nähere Auskunft darüber bei der Hausbesorgerin **Kerepeserstraße Nr. 32.** 4737

Ein **Baratd,**  
Delachen, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Näh. bei **J. Steinbel's Söhne, Königs-gasse 40.** 4762

**Gesucht wird**  
ein Erzieher zu 4 Kindern, der Gymnasial- oder Realklassen absolviert oder dipl. Lehrer ist, guter **עברית** und **עברית** sein muß. Gehalt pro Jahr 250 fl. und freie Station. Bevorzugt wird Derjenige, der französisch und Musik-Unterricht ertheilen kann. **Antritt mit 1. Mai 1886.** Endezeit nach Ostern 1887. **Reflektanten haben ihre Gesuche sammt Zeugnissen zu senden an Adolph Bergmann, Guts-pächter in Szinye-Ujfalv Kom. Sáros.** 4763

Für den 1. April wird eine **Erzieherin**  
auf's Land zu 2 Kindern gesucht. Gehalt 450 fl. nebst ganzer Verpflegung. **Gefordert werden deutsch, französisch und englische Sprachkenntnisse und Klavier.** Briefe sind an **Georg Kun, Grundbesitzer in Szilas-Volhas** zu richten nebst Photographie. 4669

**50 fl. Demjenigen,**  
der einem durchaus tüchtigen jungen Manne Stellung in einem größeren Institute verschafft. **Anträge unter „Tüchtig“ an die Exp.** erbeten. 4763

**Ich erlaube mir,**  
das geehrte Publikum aufmerksam zu machen, daß ich mein größeres Lager von **Ottomanen, Speise-, Schlaf-Divans und Garnituren** zu jedem annehmbaren Preise sofort wegen Raummangel verkaufe. **Leopold Deutsch, Tapezierer, Arany Jánosgasse Nr. 34.** 4741

**Per 1. Mai**  
suche eine Wohnung im 6. oder 7. Bez., mit 2-3 Zimmern, ebenerdig mit Garten. **Joseph Schlegler, 8. Bez., Zerge-uteza 13.** 4740

**Arankamentes lucernat, lóheret, angol, francozia, olasz perje fűvek, fűmag, keveréket, Bromus inermis, 40 frtért, Bromus secalinus 9 frtért, gazdasági vetőmagvakat ajánl Szávost Alfons, az orsz. magyar gazd. egy. pártfogása alatt álló termény-és bizományi üzlete, Iroda V. Arany János utca 11.** 4562

**Kalefchen,**  
halbgedeckte, wenig benützte, so auch Pferdegeschirr werden zu kaufen gesucht. **Antr. sind an Karl Zimhly, 8. Bez., Kerepeserstraße 55, 2. Stock, Thür Nr. 25 zu richten.** 4721

„Ich wünsche Ihnen Alles, was Sie sich selbst wünschen.“ (20. Februar.) Nehmen Sie auch heute meine aufrichtigen und herzlichen Glückwünsche an. **Gebe Gott, daß Sie recht viele und glückliche Namens-tage noch erleben. Es wünscht Ihnen dies vom Herzen der** 4744

**Dauernde Aufsehung**  
erhält ein im Buchhandel ver-firter Mann, der auch in schriftlichen Arbeiten bewandert ist. **Offerten unter „N. L. 37“ an die Exp.** 4746

**Kompagnon gesucht**  
zu einer im besten Betriebe mit ausgebreitetem Kundenkreis bestehenden industriellen Fabrik. **3000 fl. Reingewinn. Erforderliches Kapital 1000 bis 1500 fl. Adr. in der Exp.** 4672

**Eine Näherin,**  
die gut ausbeßert und Nähmaschine handhabt, findet dauernde Beschäftigung. **5. Bez., Akademiegasse 11, 3. Stock 12.** 4677

**Karl Ester, Zuderbäder,**  
empfiehlt sich mit seinem reich sortirten Lager von allen Gattungen Dunstobst, das Glas zu 40 und 20 Kr., allen Sorten Sulzen, das Kilo zu 1 fl. 40 Kr., Geboxenes Säfte, die Flasche zu 80 Kr., **Altermus, Himbeer-Abgus, Quitten-säfte, sowie auch gute Paradeis zu den billigsten Preisen zu haben.** **Ofen, Hauptgasse Nr. 87, vis-à-vis der 3 Hagen-kafarne.** 4750

**2-3000 fl.**  
werden aufzunehmen gesucht gegen sichere Zinablation. **Näh. in der Exp.** 4763

**Schweizer Käse in Laiben,**  
100 Kilo zu fl. 34, **offert fürstl. Montenuovo'sche Defonomie-Verwaltung Nabo 4, Post Paszta-Szt. Mihály-Ungarn.** 4705

**M. J. A.!**  
Briefe erhalten. Wenn nur irgend möglich 3 Wk. vor Sonntag abholen. **Hertzlichen Gruß!** 4751

**Große Buchdruckerei**  
mit 4 Maschinen und Schriften in allen Sprachen, überhaupt typographisch, tadellos und modern eingerichtet, verbunden mit Buchbinderei und großer Papierschneid- und Heftmaschine, sowie auch **Rastrirmaschine, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft zu verkaufen.**

Das Geschäft ist eines der ältesten in einer großen Provinzstadt, besitzt auch ein großes, reichhaltiges Druckarten-Lager und einen ausgebreiteten großen Kundenkreis, sichere Accidenz-Arbeiten und fixe Verbindungen. **Als Anzahlung wenigstens 10-12,000 Gulden** erforderlich. **Anträge unter „S. N. 12,000“ an die Exp.** 4757

**Ein Beamter**  
einer Versicherungs-Gesellschaft sucht einige Stunden während des Tages Beschäftigung. **Gefl. Anträge unter „S.“ an die Exp.** 4754

**Zwiebel,**  
die beliebteste Sorte; ferner Knoblauch, Steckzwiebel, Zwiebeln und Petersilwurzel zu beziehen von **Joseph Strauß, Mats.** 4756

**Kaffierin gesucht**  
mit 200 fl. Kauton, Gehalt 15 fl. nebst ganzer Verpflegung per Monat. **Zu sprechen von 2-4 Uhr.** Näheres in der Exp. 4748

**Konturs.**  
In der hiesigen isr. Kultus-Gemeinde wird ein **Rabbinatsverweser,** der zugleich „ד"ר“ und auch die Fähigkeit besitzen muß laut Ministerial-Erlaß die Matritkel zu führen, aufzunehmen gesucht. **Jährlicher Gehalt 500 fl., freie Wohnung, ganze Schechita und die geistlich vorgeschriebene Matritkelgebühr.** **Reflektanten haben ihre Offerte wie auch von anerkannten Rabbimern bestätigte Raboles und Zeugnisse, auch über ihr Alter und Familienzahl an den hiesigen Kultusvorstand bis 15. April l. J. einzusenden.** **Nur dem Acceptirten werden die Reisepesen vergütet.** **Balaton-Fő-Kajár, am 16. März 1886.** **Ludwig Engel, Vorsteher.** 4726

**Norddeutsche erfahrene Erzieherinnen,**  
perfekt im Franz. und Engl., Sprachen im Auslande erlernt, ausgezeichnete Pianistinnen; ferner eine deutsche **Bonne superieur,** perfekt im Französi. wirkte in Frankreich, in allen feinen und nützlichen Handarbeiten erfahren, im Besitze der vorzüglichsten Zeugnisse und eine **französi. Bonne,** sehr gute Kinderpflegerin, tüchtig in Handarbeiten, wünschen sofort Stellung durch **Dorothea Grossé, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Andrassy-straße 86, 1. St.** 4550

**Eine Greislerin,**  
guter Posten, billiger Zins, ist zu übergeben. **Näh. in der Exp.** 4755

**Sehr nutzbringende**  
Fabrik zu verkaufen; Fachkenntniß nicht erforderlich. **nöthiges Kapital 10 Mille,** welche sich mindestens zu 5% verzinsen. Käufer, welche über erforderliches Baarkapital verfügen, wollen ihre **Antr. sub „Momentane Gelegenheit“ an die Exp.** richten. 4747

Ich suche eine **TagesGouvernante,** die Deutsch, Franz., Handarbeit und Klavier unterrichten kann. **Näh. in der Exp.** 4749

**Eine Trafit,**  
elegant eingerichtet, am lebhaftesten und schönsten Plage **Budapests, sichere Ertritzung, jährlicher Gewinn 3500 fl.,** anstehend eine kleine Wohnung, ist **frankheitshalber** sofort abzulösen. **Näh. zu erfragen Wagnier-Boulevard 44, 2. St., Th. 18 bei J. Ganz.** 4760

**Konturs.**  
Zu der isr. Kultusgemeinde **Karlburg (Siebenbürgen)** ist die Stelle eines musikalisch gebildeten **Kantors** mit dem 1. Mai l. J. zu besetzen. **Bewerber haben ihre Gesuche bis zum 15. April a. c.** an den Kultusvorstand einzureichen und sich mit genügenden Zeugnissen über ihren unbescholtenen religiös-moralischen Lebenswandel, über musikalische Befähigung und zeitgemäßen polnischen Gesang, über genügende Kenntniß der hebräischen Sprache und Liturgie, über Familienstand, Alter und bisherige Verwendung auszuweisen. **Mit dieser Stelle ist außer den üblichen Emolumenten ein fiver-Jahresgehalt von 800 fl. verbunden.** **Musikalisch gebildete, die zugleich **עברית** und **עברית** sind, erhalten einen Mehrbetrag von 200 fl. jährlich.** **Zum Probeprottrage werden nur diejenigen zugelassen, die vom Vorstande hiezu berufen werden.** **Reisefosten werden aber nur Demjenigen vergütet, auf den die Wahl fallen wird.** **Karlburg, am 28. Februar 1886.** **Der Vorstand: Adolph Jonas, Kult.-Präses. Ignaz Dudner, Gemeinde-Rothar.** 4546

**Vielfach prämiirt: Wien, Paris, Sydney, Melbourne, Linz etc.**  
Die billigsten und bewährtesten  
**Sodawasser-Apparate**  
auf Bestellung von innen versilbert. **Syphons** ausgezeichneter Konstruktion mit besonderen Neuerungen, **komplette Einrichtungen von Sodawasser-Fabriken und Trinkhallen,**



empfehlen die k. k. landespriv. **chir. Spritzen-, Sodawasser-Apparate- und Syphon-Fabrik von CARL POCHTLER, Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 87.** **Export nach allen Ländern der Erde. - Illustrierte Kataloge gratis und franko.** 12873

**5 fl. Honorar**  
für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten**  
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Striktoren, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von **A. Besenbek,** prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. **Wohnt: Budapest, Königsstraße (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.** **Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends.** **Nur honorirten Briefen wird entsprochen.**